

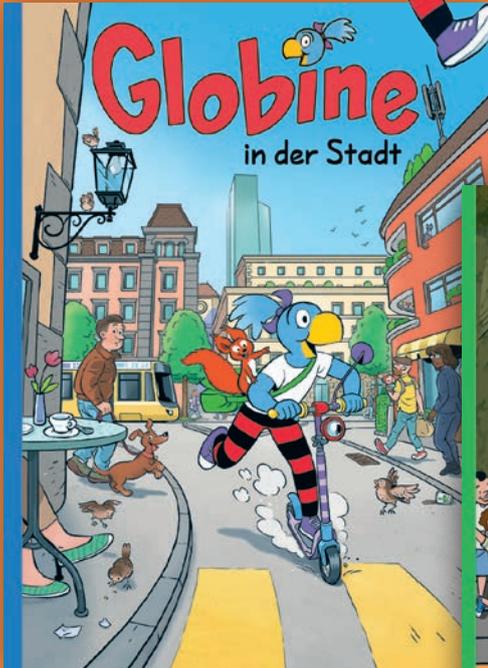
# 3/2021 Schweizer Buchhandel

**Kinder- und Jugendbuchpreis** Das sind die Nominierten | **8**

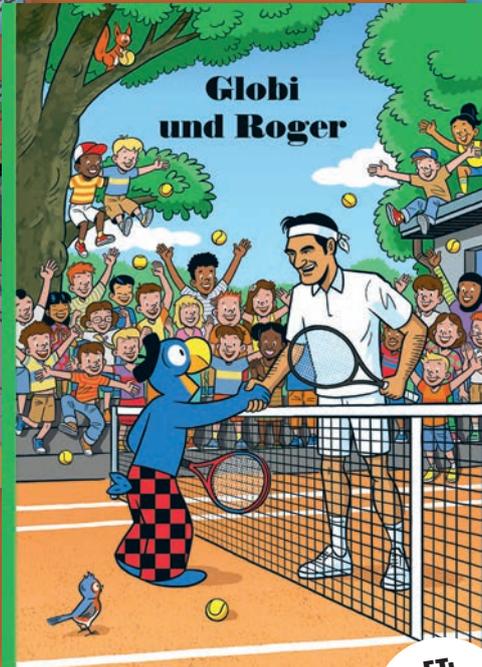
**Umfrage** Jeder fünfte Verlag fühlt sich bedroht | **19**

**Liber** Noch braucht es einen Durchbruch in der Deutschschweiz | **22**

## Unschlagbare Neuheiten!



978-3-85703-467-1



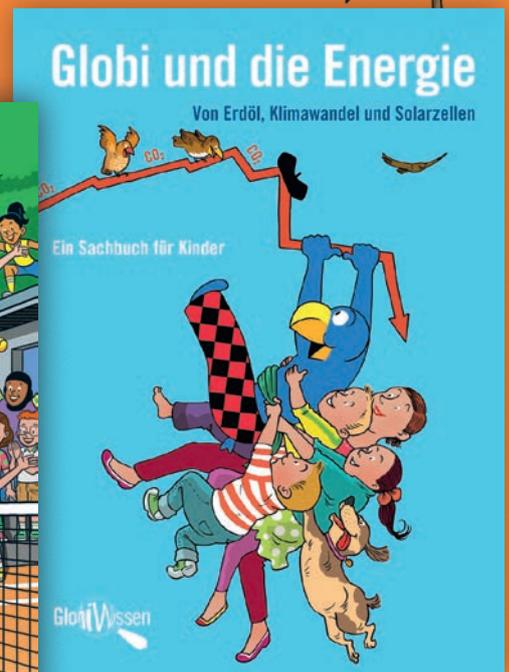
978-3-85703-102-1

 978-3-85703-463-3

 978-3-85703-464-0

© 7619949824450

ET:  
30.4.2021



978-3-85703-468-8



Auslieferung: Buchzentrum  
Vertretung: Giovanni Ravasio

[www.globi.ch](http://www.globi.ch)

*»Der Roman handelt  
von der Macht  
von Lebensträumen,  
Familiengeheimnissen,  
und 15 Millionen  
Schweizer Franken.  
Ein wunderbares Buch.«  
Takis Würger*



Auch als  
**HÖRBUCH**

Sylvia Madsack

# Enriettas Vermächtnis

---

Roman | 288 Seiten | Festeinband  
Mit Schutzumschlag und Lesebändchen  
ISBN: 978-3-86532-749-9

PENDRAGON 

# Zum Sonderheft Kinder- und Jugendbuch

Tanja Messerli ist Geschäftsführerin des Schweizer Buchhändler- und Verleger-Verbands

**D**er Kulturpessimismus mancher Kundinnen und Kunden gehörte für mich zum anstrengenden Teil des Beratungsgesprächs. Das Bilderbuch gab besonders häufig Anlass zur Feststellung, früher sei alles besser gewesen. Gegenüber jenem aus der eigenen Kindheit hatte jedes neue einen schweren Stand: zu dunkel, zu wirr – und warum dieses offene Ende? Kein anderes Genre lernte ich besser zu empfehlen.

Kinderbilderbücher sind eine Referenz. Wir berufen uns auf sie, sie decken ein grosses Spektrum von Bedürfnissen ab. Beim Erzählen erfahren wir unmittelbar, was sie bewirken. Mit welcher Leichtigkeit uns die kurzen Sätze fabulieren lassen, wie ungehemmt wir unsere Stimme variieren, egal, wie oft wir «wischel, waschel» wiederholen, rückwärts zählen oder auf jeder Seite einem anderen Tier die gleiche Frage stellen.

Das Bilderbuch ist eine Sehschule und ein Tor zum Lesen. Es gibt keinen kürzeren Weg, Kinder zu erreichen, zu ermutigen und zum Lachen zu bringen. Gleichzeitig existiert keine aufwändigere Editionsform in der Herstellung im Vergleich zum Marktpreis. Schweizer Kinderbuchverlage manövrieren seit Generationen in diesem Spannungsfeld. Sie sind traditionell und progressiv, aufmüpfig und versöhnlich. Und es gelingt ihnen immer von Neuem, ihre eigene Geschichte zum Guten zu wenden.



FOTO: AYSE YAVAS

«Das Bilderbuch ist eine Sehschule und ein Tor zum Lesen.»

## Die neuen Textausgaben aus dem Orell Füssli Verlag



42. Auflage, 1056 Seiten, Freirückenbroschur  
Fr. 26.– | 978-3-280-07191-5



44. Auflage, 1216 Seiten, Freirückenbroschur  
Fr. 28.– | 978-3-280-07192-2



**Kombipaket:**  
44./42. Auflage, 2272 Seiten  
Freirückenbroschur  
Fr. 44.– | 978-3-280-07194-6  
**Sie sparen 10.– gegenüber dem Einzelkauf!**



**orell füssli**  
verlag

NAMEN & NACHRICHTEN

**04 NEUES AUS DER BÜCHERWELT**  
Zweite Soforthilfe der Unterstützungskasse, Ausschreibung des Buchpreises, Orell Füssli neu in Zug, Präsenzmesse in Frankfurt – und viele weitere Nachrichten.

SCHWERPUNKT KINDER- UND JUGENDBUCH

**06 DER DIREKTE BLICK ZUM KIND**  
Der Schweizer Kinder- und Jugendbuchpreis zeichnet besonders gute Bücher für junge Menschen aus. Doch was ist überhaupt ein gutes Kinderbuch?

**08 DAS SIND DIE NOMINIERTEN**  
5 Werke, 5 Autorinnen und Autoren, 5 Geschichten: Wir zeigen, was hinter den Nominierungen zum Kinder- und Jugendbuchpreis steckt.

**14 TRIO MIT TRADITION**  
Gleich mehrere renommierte Kinderbuchverlage feiern Jubiläen – wir gratulieren!

**16 DER POETISCHE STRATEGIE**  
Daniel Fehr zählt zu den profiliertesten Kinderbuchautoren der Schweiz. Er erzählt, was es mit dem internationalen Erfolg auf sich hat.



FOTO: B. STOLZE / PIXELIO.DE

MARKT

**19 EIN FÜNFTTEL FÜHLT SICH EXISTENZIELL BEDROHT**  
Verleger Matthias Vatter wollte wissen, wie seine Kolleginnen und Kollegen durch die Covid-19-Krise gekommen sind und was sie von den staatlichen Unterstützungsmassnahmen halten – die Umfrage führte zu Überraschungen.

**22 NOCH BRAUCHT ES EINEN DURCHBRUCH IN DER DEUTSCHSCHWEIZ**  
Die Buchbranche entwickelt eine einzigartige Buchwährung: Liber. Das Fundraising ist in vollem Gang, und das Sicherheitspapier für das «Buch-Geld» ist bereits bestellt – weil seine aufwändige Herstellung mehrere Monate dauert und das Projekt im August starten soll.

SERVICE

**24 BESTSELLER MÄRZ**  
**27 UMSATZ WÄHREND DES LOCKDOWNS**

PERSÖNLICH

**18 MIT FREUNDLICHEN GRÜSSEN**  
Die generationenübergreifende Kolumne  
**28 MEIN SCHAUFENSTER**  
Toni Marty vom Spiel- und Lese-lade Rapperswil zeigt seine Lieblings-spiele und Verkaufsschlager.

Impressum

79. Jahrgang, Heft 3, 5. April 2021

**OFFIZIELLES ORGAN**  
des Schweizer Buchhändler- und Verleger-Verbands SBVV

**REDAKTION**  
Limmatstrasse 111, Postfach, 8031 Zürich  
Telefon +41 (0)44 421 36 16  
Telefax +41 (0)44 421 36 18  
redaktion@sbvv.ch  
www.schweizer-buchhandel.ch

Marius Leutenegger, Redaktionsleitung  
Mobile +41 (0)79 421 71 77  
leutenegger@dertexter.ch  
redaktion@sbvv.ch

Pascale Blatter (pb), Redaktorin  
Telefon +41 (0)41 928 08 01

**ANZEIGENVERKAUF**  
Anzeigenverkauf und -disposition:  
Silja Trüeb  
Telefon +41 (0)44 421 36 18  
anzeigen@sbvv.ch

Stellenanzeigen:  
stellen@sbvv.ch

**HERAUSGEBER UND VERLAG**  
SBVV – Schweizer Buchhändler- und Verleger-Verband

Verlagsleiterin:  
Tanja Messerli  
Limmatstrasse 111, Postfach, 8031 Zürich  
Telefon +41 (0)44 421 36 00  
Telefax +41 (0)44 421 36 18  
tanja.messerli@sbvv.ch  
www.sbv.ch

**ABONNEMENTSPREISE 2021**  
Jahresabonnement: Fr. 190.–  
(Ausland Fr. 260.–)  
Zweitabonnement: Fr. 120.–  
Buchhandlungsangestellte: Fr. 120.–  
E-Paper: Fr. 120.–  
Newsletter: Fr. 90.–  
Seniorenabonnement: Fr. 70.–

Erscheint zehnmal jährlich; Abonnenten erhalten zusätzlich den wöchentlichen Newsletter per E-Mail. Anmeldungen bei der Abonnementverwaltung:  
abo@cavelti.ch

Druck und Abonnementverwaltung:  
Cavelti AG, Marken. Digital und gedruckt.  
Wilerstrasse 73, 9201 Gossau  
Telefon +41 (0)71 388 81 81  
abo@cavelti.ch  
www.cavelti.ch

©2021 by SBVV, Zürich

ISSN 0036-7338

Die Beiträge entsprechen nicht in jedem Fall der Meinung des Verbandes.

Die Redaktion behält sich vor, unverlangte Manuskripte nicht zu veröffentlichen. Nachdrucke bedürfen der Genehmigung. Der Verlag behält sich vor, Anzeigen abzulehnen.



Drucksache  
myclimate.org/01-21-619621



Die nächste Ausgabe erscheint am  
**28. April 2021**  
Redaktionsschluss:  
13. April 2021



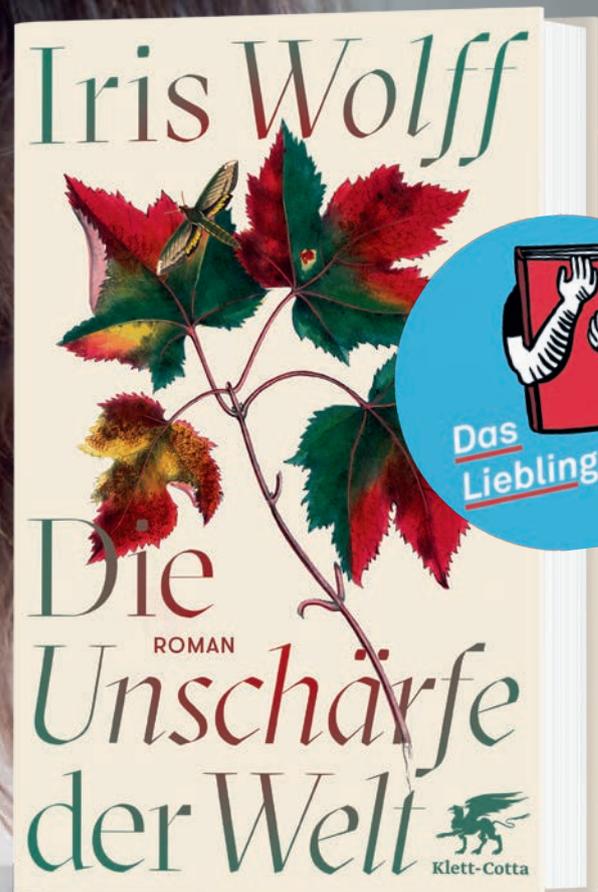
BILD: © ELISE, FABIAN MENOR © AUSGABEN LA JOIE DE LIRE, 2020

# Auf der Shortlist: Lieblingsbuch 2021 des Deutschschweizer Buchhandels

Wir sagen Danke für die  
Nominierung und drücken  
Iris Wolff die Daumen!

Abstimmung unter:

[www.daslieblingsbuch.ch/](http://www.daslieblingsbuch.ch/)



Roman, 216 Seiten, geb. m. SU, € 20,- (D) / € 20,60 (A)  
ISBN 978-3-608-98326-5

## Valora Press & Books in Basel geschlossen

Der Kioskkonzern Valora hat seine Filiale «Press & Books» in Basel geschlossen. Der Mietvertrag mit den Bundesbahnen war ausgelaufen.

## Ravensburger Verlag Imprint Hummel- burg eingestellt

Ravensburger stellt seinen Hummelburg-Verlag wieder ein. Der Kinderbuchverlag wurde 2018 von Markus Niesen gegründet und aus vertriebsstrategischen Gründen nun wieder aufgegeben.

## Orell Füssli Neue Filiale in Zug

Nachdem letzten Monat eine neue Orell-Füssli-Filiale im Bahnhof Luzern angekündigt wurde, meldet das Unternehmen eine weitere Filiale an, die in der Zentralschweiz entsteht: im Metalli-Einkaufszentrum in Zug. Sie soll ebenfalls im Frühjahr 2022 eröffnet werden.

## In eigener Sache Korrigendum

In Ausgabe 2/2021 unseres Hefts machte SBVV-Geschäftsführerin Tanja Messerli im Zusammenhang mit der eidgenössischen Verlagsförderung die Aussage, ein Schweizer Kleinverlag könne mit 7500 Franken vier Bücher mehr pro Jahr produzieren. Diese Aussage war falsch. Richtig ist, dass ein 200-seitiges belletristisches Buch im Original einen Verlag etwa 20000 Franken kostet. Darin enthalten ist alle Arbeit, die nach der Abgabe eines Manuskripts erfolgen muss: Lektorat, Korrekto- rat, Grafik, Layout, Mitveranstaltungen, Verlagsgemeinkosten, Druck. Für das Versehen entschuldigen wir uns in aller Form.

# Unterstützungskasse Zweite Soforthilfe

Im letzten Monat stellten die Unterstützungskasse des SBVV und der Schweizer Bücherbon erneut 400 000 Franken an Soforthilfe bereit, um Buchhandlungen, Verlagen und Zwischenbuchhandlungen, die im zweiten Lockdown in finanzielle Engpässe gerieten, unter die Arme zu greifen.

## Schweizer Gemeinschaftsstand Auftritt an vier Buchmessen geplant

Sofern es die pandemische Situation erlaubt, stehen für den SBVV dieses Jahr vier Buchmessen an: Es beginnt mit der Bologna Children's Book Fair, die auf den 14. bis 17. Juni verschoben wurde, gefolgt von der London Book Fair vom 29. Juni bis 1. Juli. Beide Messen gehen bislang von einer Präsenzveranstaltung aus. Falls dies so bleibt und es zu keinen coronabedingten Reisebeschränkungen kommt, wird der SBVV auf beiden Messen mit einem Gemeinschaftsstand präsent sein. Die Frankfurter Buchmesse hat entschieden, die Messe vom 20. bis 24. Oktober vor Ort durchzuführen, Ehrengast ist Kanada. Die Ausschreibung folgt voraussichtlich Ende April / Anfang Mai. Dasselbe gilt für die Buch Wien, die vom 10. bis 14. November geplant ist. Auch an diesen Messen plant der SBVV eine Beteiligung mit dem Schweizer Gemeinschaftsstand.



Der Schweizer Gemeinschaftsstand in Frankfurt 2019.

## Buchmessen Salon du Livre abgesagt

Die Absagen gehen weiter: Bereits zum zweiten Mal muss die wichtigste französische Buchmesse, der Salon du Livre in Paris, abgesagt werden. Zwar hatten die Veranstalter, das Syndicat national de l'Édition (SNE), den Salon vorsorglich von März auf Ende Mai verschoben. Doch angesichts der ungewissen Aussichten für die kommenden Monate und der Tatsache, dass die derzeitigen Pandemie-Massnahmen eine Veranstaltung dieser Gröszenordnung nicht zulassen, sei die Absage bedauerlicherweise nötig, heisst es in einer Mitteilung.

## Leserbrief «Mit freundlichen Grüssen»

Wir haben uns sehr gefreut, auf die neue Rubrik «Mit freundlichen Grüssen» – in dieser Ausgabe auf Seite 18 zu finden – einen Leserbrief zu erhalten. Robert Krauthammer schreibt: «Liebe Deborah Amolini, mit grosser Freude habe ich Ihre Kolonne gelesen. Vor allem hat mich eine Ihrer Aussagen sehr beeindruckt. Sie schreiben, dass man niemanden auslachen soll, wenn er anstelle von «Dorian Gray» lieber «Fifty Shades of Grey» liest. Genau! Wir sollten nicht den Dünkel haben, dass man nur «gute» Literatur lesen darf. Denn was ist schon gute Literatur? Wer bestimmt das? Bestimmt nicht wir Buchhändlerinnen und Buchhändler. Vor Jahren hatte ich einmal in der Woche eine Literatursendung bei Radio Z. Dort besprach ich einmal Karl May, ein anderes Mal die Kiosk-Liebesromane, beide eher positiv – vor allem Karl May, den finde ich heute noch sehr gut. Sie hätten den Aufschrei meiner Kollegen hören sollen. Es ging in Richtung Nestbeschmutzer. Darum hat mich Ihr Beitrag so gefreut.»



FOTO: MINEDITION

Michael Neugebauer (l.) verkauft seinen Kinderbuchverlag an Chen Mingjun.

**minedition**

**Grossen chinesischen Investor an Bord geholt**

Michael Neugebauer hat seinen Verlag minedition mit europäischem Hauptsitz in Zürich an die chinesische Thinkingdom Media Group verkauft. Diese wurde 2002 vom chinesischen Buchhändler Chen Mingjun gegründet und veröffentlicht Autoren wie Haruki Murakami oder Paulo Coelho. Unter dem Dach der Thinkingdom Media Group soll minedition weiter expandieren. «Es ist kaum denkbar, grosse Erfolge zu erzielen, ohne den wachsenden asiatischen Buchmarkt zu bedienen», sagt Michael Neugebauer, der seit Jahren zwischen China, Japan, den USA und Europa pendelt.

**Weissbooks**

**Unionsverlag verkauft Weissbooks**

Der Weissbooks-Verlag, 2019 von Frankfurt nach Zürich unter das Dach des Unionsverlags übersiedelt, geht zurück nach Deutschland: Christian Augustin, Anne Dreesbach, Martin Brinkmann und Bärbel Brands führen den von Rainer Weiss und Anya Schutzbach gegründeten Verlag in Berlin weiter. Im Herbst 2021 startet das neue Verlagsprogramm, es sind sechs bis acht Novitäten im Jahr geplant. Den Verkauf begründet der Verleger des Unionsverlags Lucien Leitess so: «Es war nie die Absicht des Unionsverlags, ein zweites Label mit dieser Ausrichtung zu betreiben. Nach dem Ausscheiden von Anya Schutzbach drohte Weissbooks einzuschlummern. Deshalb sind wir glücklich, ihn ans neue Team zu übergeben.»



FOTO: WEISSBOOKS

Weissbooks geht zurück nach Deutschland. Das neue Team v.l.: Christian Augustin, Anne Dreesbach, Martin Brinkmann und Bärbel Brands.

**Leipzig liest**  
**Lese fest findet statt**

Die Leipziger Buchmesse im Mai wurde abgesagt, das Buchfest «Leipzig liest» hingegen findet statt. Sofern es die Corona-Situation erlaubt, finden vom 27. bis 30. Mai rund 300 Veranstaltungen in Leipzig statt. Auch diverse Preisverleihungen werden in «Leipzig liest extra» integriert.

**Schweizer Vorlesetag**  
**Aktionen am 26. Mai**

Der vierte Schweizer Vorlesetag findet am 26. Mai 2021 statt. Buchhandlungen, Bibliotheken und Verlage sind eingeladen, an der nationalen Vorleseaktion teilzunehmen. Organisiert wird sie vom Schweizerischen Institut für Kinder- und Jugendmedien SIKJM.

**NZZ**

**«Bücher am Sonntag» nur noch viermal jährlich**

«Bücher am Sonntag», die Literaturbeilage der Sonntagsausgabe der Neuen Zürcher Zeitung, erscheint künftig nur noch viermal und nicht wie bisher zehnmal pro Jahr. Sie umfasst neu 48 Seiten, doppelt so viele wie vorher.

**Schweizer Buchpreis 2021**  
**Ausschreibung läuft**

Bis zum 14. April können Bücher eingereicht werden für den 14. Schweizer Buchpreis. Ausgezeichnet wird das beste erzählerische oder essayistische deutschsprachige Werk von Schweizer oder seit mindestens zwei Jahren in der Schweiz lebenden Autorinnen und Autoren.



FOTO: ANSE YAVAS

Leo Tuor

**Preise im März**

**Bündner Kulturpreis**

Der Bündner Kulturpreis 2021 geht an Leo Tuor. Als sein Hauptwerk gilt die Surselver Trilogie «Giacumbert Nau» (1988), «Onna Maria Tumera» (2002) und «Settembrini» (2006). Leo Tuor veröffentlicht bei Limmat.

**Österreichischer Kinder- und Jugendbuchpreis**

Die Österreichischen Kinder- und Jugendbuchpreise gehen an Heinz Janisch und Michael Roher für «Jaguar Zebra Nerz. Ein Jahrbuch»; Franz Orghandl und Theresa Strozky für «Der Katze ist es ganz egal»; Elisabeth Steinkellner und Anna Gusella für «Papierklavier»; Linda Wolfgruber für «Die kleine Waldfibel».

**Diamond Dagger**

Den Diamond Dagger der Crime Writers' Association, die höchste Auszeichnung der britischen Krimiliteratur, erhält Martina Cole für ihr Gesamtwerk.

**Deutschland**  
**Konzentration im Fachinformationsmarkt**

Buchhändler Alexander Stein übernimmt nach vielen kleineren Fachbuchhandlungen jetzt auch grosse Wettbewerber: Nach Haufe Discovery (Leipzig) zum Jahreswechsel folgte im März IMS Internationaler Medien Service (Hamburg). Die Stein'sche Gruppe wächst damit auf über 80 Millionen Euro Jahresumsatz. Die Thalia-Kette hatte kurz zuvor die Übernahme von Lehmanns Media vermeldet, um neben der Marktführerschaft im populären Buchhandel auch im Fachinformationsgeschäft zu wachsen.



Kinder wollen beim Lesen in die Bücher eintauchen und die Geschichten erleben.

FOTO: S. V. GEHREN / PIXELIO.DE

# Der direkte Blick zum Kind

Der Schweizer Kinder- und Jugendbuchpreis zeichnet besonders gute Bücher für junge Menschen aus. Doch was ist überhaupt ein gutes Kinderbuch?

**K**inderbücher sind ein schwer greifbares Genre. Denn während man Romane und Sachbücher für Erwachsene thematisch ordnet und kategorisiert, orientiert man sich bei Kinderbüchern vor allem am Lesealter des Zielpublikums. Innerhalb der Alterskategorien ist vom Sachbuch bis zum Bilderbuch, interaktiv oder auch nicht, fast alles möglich. Wie soll man denn da generell definieren können, was ein gutes Kinderbuch ist?

**Zwischen Unterhaltung und Lernen**  
«Es kommt darauf an, welchen Zweck ein Kinderbuch verfolgt und welche Aufgaben es erfüllen soll», sagt Elisabeth Eggenberger, Redaktorin des Fach-

magazins «Buch&Maus» des Schweizerischen Instituts für Kinder- und Jugendmedien SIKJM. Bei der Kinderliteratur gehe es nicht nur um Unterhaltung, sondern auch darum, Wissen zu verbreiten. Frei nach dem literarischen Wahlspruch des 18. Jahrhunderts: *prodesse et delectare* (nützen und erfreuen). Je nach Standpunkt der Erwachsenen sollen Kinderbücher die Kinder ans Lesen heranführen, in groben Zügen die Welt erklären oder gar Werte vermitteln. «Oft besteht für Kinderliteratur der Anspruch, dass Kinder durch die Bücher die Welt kennenlernen sollen», sagt Elisabeth Eggenberger. Historisch gesehen bewegte sich die Kinderliteratur immer schon in einem Spannungsfeld zwischen Unterhaltung, Literatur,

Kultur und Didaktik, wobei das Pendel mal stärker in die eine, dann wieder in die andere Richtung ausschlug. So waren die ersten Kinderbücher im eigentlichen Sinn Sachbücher; die Unterhaltung war zu diesem Zeitpunkt nebensächlich. Der zwischen dem 17. und 19. Jahrhundert in Europa weitverbreitete «*Orbis sensualium pictus*» (1658) des Theologen Johann Amos Comenius wollte Kindern und Jugendlichen die Welt in Wort und Bild erklären. Rund 200 Jahre später fokussierte die Geschichtensammlung «*Struwelpeter*» (1844) von Heinrich Hoffmann auf die Vermittlung moralisch-pädagogischer Inhalte – und das auf eine aus heutiger Sicht äusserst autoritäre Art und Weise. Einen gewissen Unterhal-

tungswert, und sei es nur zugunsten der Schadenfreude, erhielt das Buch durch seine Illustrationen aber auch.

### Qualitätskriterien

Aber es muss doch allgemeingültige Kriterien für gute Kinderbücher geben – wie sonst sollte man eine Würdigung wie den Schweizer Kinder- und Jugendbuchpreis vergeben können? «Es ist für die Jury bei der ungeheuren Vielfalt des Genres in der Tat eine Herausforderung, eine Shortlist und ein Siegerbuch herauszufiltern», sagt Elisabeth Eggenberger, die auch die Geschäftsstelle des Schweizer Kinder- und Jugendbuchpreises führt. Aspekte einer literarisch-ästhetischen Literaturkritik seien unter anderem der Umgang mit Sprache, die Erzählweise, der Aufbau der Figuren, das Tempo der Geschichte und das Verhältnis von Text und Bild. «Man darf ein Bilderbuch auf keinen Fall nur aufgrund des Texts beurteilen», sagt Elisabeth Eggenberger, denn: «Die Bilder erfüllen eine sehr wichtige Funktion, sie sollten nicht nur dazu da sein, das Geschriebene im Bild wiederzugeben.» Vielmehr können und sollen Bilder den Text ergänzen, ihm Neues hinzufügen oder ihn sogar herausfordern. Rühmann, seit Jahren Experte des Genres und selbst Autor. «Schreibt man ein gutes Kinderbuch muss ein Kind auch dort abholen, wo es in seiner Entwicklung steht: Es muss dem mutmasslichen Vorwissen eines Kinds in einer bestimmten Altersgruppe gerecht werden und einen Bezug zu dessen Lebenswelt haben.

### Auf Augenhöhe schreiben

Ein gutes Kinderbuch zu schreiben, scheint alles in allem komplizierter, als man auf den ersten Blick annehmen könnte. Das bestätigt auch Karl Rühmann, der sich seit vielen Jahren als Kinderbuchautor hervortut. «Schreibt man für Kinder, muss man seine Sprache vereinfachen und dem Kind anpassen», sagt der Schriftsteller. «Kinder haben weder die Lese- noch die Lebenserfahrung, um eine komplexe Sprache verstehen zu können.» Als Autor schreibe man faktisch in einer Sprache, die man selbst nicht mehr spricht. Deswegen müsse man sich ins Kind einleben, wenn man es mit seinen Geschichten erreichen möchte. Sonst greife der berühmte Satz, der Leser oder die Leserin habe nicht in die Geschichte reingefunden. «Ein Problem, das

1,30 m gross ist, sieht aus der Perspektive eines 1,30 m grossen Kinds einfach ganz anders aus als aus der Perspektive eines 1,80 m grossen Erwachsenen», verdeutlicht Rühmann. Und wie versetzt man sich in ein Kind? «Ich habe mir ein Stück Kindsein bewahrt – oder bin in gewisser Hinsicht nie ganz erwachsen geworden.» Gemeinsamkeiten zwischen Kinder- und Erwachsenenliteratur sieht der Autor, der mit seinem Erwachsenenroman «Der Held» für den Schweizer Buchpreis 2020 nominiert war, jedoch auch: «Man kreiert in beiden Fällen Fantasiewelten und bemüht sich darum, dass das Publikum beim Lesen vergisst, dass alles nur Fantasie ist.»

### Die richtige Balance

Die recht strenge Unterteilung von Kinderliteratur in verschiedene Lesealter hat, wie Karl Rühmann weiss, nicht nur didaktische Gründe. Eine möglichst klare Alterssegmentierung sei auch von der Buchbranche gewünscht: «Einfach gesagt, möchte der Buchhandel wissen, in welches Regal man das Buch stellen kann», so Rühmann. Muss man also über didaktische Kenntnisse verfügen, «prodesse» für die jeweilige Zielgruppe im Hinterkopf haben? «Man muss versuchen, die Balance zwischen Nutzen und Vergnügen zu finden», sagt der Autor. Diese Sicht auf die Balance wünscht er sich auch von Rezensenten und Kritikern. Denn die Frage sei nicht nur, ob ein bestimmtes Buch dem Kinderpublikum ein sogenannt «wichtiges» oder «heikles» Thema näherbringt. «Kinder sind ein literarisch unbeschriebenes Blatt, das viel Vergnügen und Freude empfindet, wenn es mit literarischen Mitteln an ein Thema herangeführt wird. Kinder wollen erleben, nicht nur informiert werden.» Es sei daher gar nicht unbedingt von Vorteil, wenn man pädagogische Vorbildung besitzt; nicht jeder Kindergärtner, nicht jede Lehrerin ist automatisch befähigt, Kinderbücher zu schreiben.

### Reflektieren, nicht wegwerfen

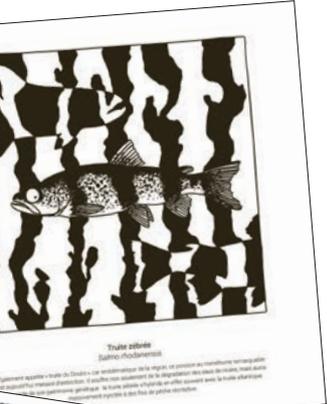
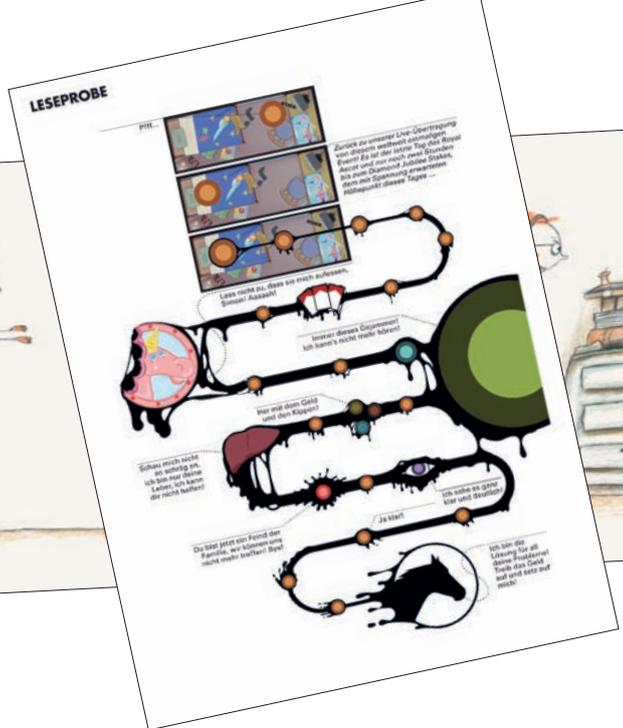
Im Rahmen des Schweizer Kinder- und Jugendbuchpreises ist ein wichtiges Beurteilungskriterium der Qualität eines Kinderbuchs dessen Innovationsgeist. «Viele neue Bücher sind zwar lustig, spannend oder informativ, aber eben auf eine Weise, wie es sie schon unzählige Male auf dem Markt gibt»,

sagt Elisabeth Eggenberger vom SIKJM. Potenzielle Preisträger müssen deshalb innovativ sein, Neues wagen und mit Althergebrachtem brechen, denn die Kinderliteratur ist ein Genre, das stetig im Fluss ist und sich weiterentwickelt. Ob ein gutes Kinderbuch aus dem Jahr 2021 auch in 50 Jahren noch so beurteilt wird, darf deshalb bezweifelt werden – auch im Licht jüngster Neubeurteilungen, die sogar bei klassischen Geschichten wie «Pippi Langstrumpf», dem «Dschungelbuch», «Peter Pan» und einigen Titeln mehr rassistische Darstellungen ausmachen. Darf man seinen Kindern also die Lieblingsgeschichten aus der eigenen Kindheit nicht mehr vorlesen, weil man sonst vielleicht falsche Konzepte und Vorstellungen weitergibt? Elisabeth Eggenberger rät zur Umsicht: «Ich halte nichts von einer generellen Verteufelung», sagt sie. «Ich halte aber viel von einem reflektierten Umgang mit den fraglichen Büchern.» Oft handle es sich bei diesen Geschichten um Vorlesebücher. Das wiederum beinhaltet Chancen. Eggenberger: «Man kann heikle Wörter oder Passagen auslassen, Fragen beantworten oder gewisse Dinge direkt ansprechen. Man darf Kindern in dieser Hinsicht ruhig etwas zutrauen!» Zudem sei es ja kein Zufall, dass sich gewisse Geschichten über Generationen hinweg zu Klassikern gemausert haben. Sie haben also Qualitäten, auch wenn einige Aspekte nicht mehr ganz zeitgemäss sind.

### Wenn's pressiert

Doch was nützen die besten Beurteilungskriterien, wenn man am Ende vor einer riesigen Bücherwand steht und das eine perfekte Buch für seinen Sprössling oder sein Gottenkind sucht? Rund 9000 neue Titel werden im deutschsprachigen Raum jedes Jahr veröffentlicht. Weder Buchhändler und Buchhändlerinnen noch Eltern, Grosseltern, Tanten und Onkel können jedes Buch erst lesen, um dessen Qualität zu beurteilen. Karl Rühmann verrät einen Kniff, wie man trotzdem ein Kinderbuch findet, das dem Kind gefällt: «Wenn Sie nur wenig Zeit haben, sehen Sie sich die Illustrationen im Buch an. Ist auch nur eine dabei, in der Sie eine Figur direkt ansieht, können Sie das Buch bedenkenlos kaufen. Es wird dem Kind gefallen. Denn der direkte Blick lädt es dazu ein, an der Geschichte teilzunehmen – und Spass zu haben.»

ERIK BRÜHLMANN



# Das sind die 5 Nominierten

Der Schweizer Kinder- und Jugendbuchpreis ist mit 20 000 Franken dotiert und wird getragen vom Schweizer Buchhändler- und Verleger-Verband SBVV, den Solothurner Literaturtagen und dem Schweizerischen Institut für Kinder- und Jugendmedien SIKJM. Die Preisverleihung findet am 15. Mai im Rahmen der Solothurner Literaturtage statt. Wir zeigen, welche fünf Werke die Chance haben, die nationale Auszeichnung zu gewinnen.

TEXTE: MANUELA TALENTA



## Den Stimmen und Bildern entlang schreiben

«Lila Perk» ist Eva Roths erster Kinderroman. Erfahrungen mit Kindern hat die Schriftstellerin aber viele – als dreifache Mutter und ehemalige Primarschullehrerin.



**Eva Roth:**  
«Während des Schreibens hatte ich oft Lilas Stimme in meinem Kopf und brachte ihre Worte so zu Papier, wie sie diese wohl formuliert hätte.»

Es ist sonnig, aber kalt an diesem Nachmittag in der Limmatstadt. Eva

Roth ist in einen hellgrauen Rollkragenpulli eingemummelt. Die Bise, die über den Bürkliplatz fegt, zerzaust ihre Locken. Sie setzt sich im Musikpavillon hin und beginnt von ihrem Buch «Lila Perk» zu erzählen. Dieser erste Kinderroman der 46-jährigen wurde gleich für den Schweizer Kinder- und Jugendbuchpreis 2021 nominiert. Er erzählt eine Vater-Tochter-Geschichte: Die 12-jährige Lila Perk reist mit ihrem Vater, der seit dem Tod der Mutter kaum noch mit ihr spricht, in die Campingferien nach Osteuropa. Um für den Notfall gerüstet zu sein, soll das Mädchen Autofahren lernen. Diesen Notfall sieht Lila gekommen, als der Fluss ihr Zelt wegspült und der Vater die Lehrerin der Tochter bittet, zu kommen und ein neues Zelt mitzubringen. Das geht gar nicht, findet Lila. Papa und ihre Lehrerin – hat er denn Mama schon vergessen? Das Mädchen nimmt die Sache selbst in die Hand und fährt los, bis ihr in einem kleinen Dorf das Benzin ausgeht. Eva Roth: «Lila muss sich in einer fremden Umgebung durchschlagen, ohne dass sie die Sprache versteht. Dennoch gelingt es ihr, Beziehungen zu knüpfen, und zum Schluss beteiligt sich fast das ganze Dorf an der Rettungsaktion für ihren Vater und ihre Lehrerin.»

### Von komischen Erwachsenen

Als Mutter von drei Kindern und ehemalige Primarlehrerin weiss die Zürcherin, dass Erwachsene in den Augen von Kindern seltsam sind – so beschreibt auch Lila ihren Vater. «Meine Kinder, von denen zwei bereits erwachsen sind, und meine Schülerinnen und Schüler fanden mich manchmal bestimmt auch schräg», meint Eva Roth lachend. «Dieser Blick auf die Erwachsenen gehört wahrscheinlich zum Grosswerden. Ich erinnere mich, dass er bei mir gerade mit 12 Jahren auch sehr ausgeprägt war.» Das und eine Geschichte, die sie vor einigen Jahren von einem Lehrerkollegen gehört hat, führte die Schriftstellerin, die für einen Zürcher Verlag auch Bilderbücher lektoriert, zu «Lila Perk».

### Bilder im Kopf

Eva Roth hat es geschafft, die manchmal traurige, aber letztlich humorvolle Geschichte in einfache und klare Worte zu fassen. «Während des Schreibens hatte ich oft Lilas Stimme in meinem Kopf, und ich brachte ihre Worte so zu Papier, wie sie diese wohl formuliert hätte.» Bilder bevölkern ihren Kopf ebenfalls. «Ich sehe sie, und dann entwickelt sich die Handlung darum herum.» Die Jury des Kinder- und Jugendbuchpreises zeigte sich von dieser Handlung schwer beeindruckt. In ihrer Begründung schreibt sie: «Während das Genre des Abenteuerromans gehörig dekonstruiert wird, zieht sich das zentrale Thema der Verarbeitung des Todes der Mutter als roter Faden subtil, feinfühlig und überzeugend durch die Geschichte.»

### Lust am Schreiben

Geschichten begleiten Eva Roths Leben schon lang. Als Kind zeichnete und schrieb sie viel, und sie verschlang Unmengen von Büchern. «Ich liebte es auch zu lauschen, wie andere formulieren», sagt sie. Ein Lehrgang für literarisches Schreiben an der EB Zürich habe ihr später eine gute Grundlage verschafft, Geschriebenes in Form zu bringen. Ihr Abschlussprojekt, ein Kurzdra-



Lila Perk  
Eva Roth  
152 Seiten  
Jungbrunnen  
978-3-7026-5948-6

ma, brachte ihr den Kurzdramenpreis «Salz2» des Theaters Lüneburg ein. «Ein unerwarteter Erfolg», resümiert Eva Roth. «Er hat mich aber ermutigt, das Schreiben weiterhin in meinen Alltag einzubinden.» Ein Kurzhörspiel, ein Roman, ein Bilderbuch, Theaterstücke und weitere Texte in Literaturzeitschriften und Blogs sind seither erschienen – und jetzt ist ihr erster Kinderroman da. Eine bunte Mischung, denn Eva Roth will sich nicht auf ein Genre festlegen. Sie sagt: «Ich schreibe, weil ich Lust dazu habe.»

## Hommage an die Grossmutter

Fabian Menor erzählt in seinem ersten Comic «Élise» mit Tuschezeichnungen mit verwässerten Nuancen ein düsteres Kapitel der jüngeren Vergangenheit – und von einer Zeit, als Erwachsene noch ungestraft die Hand gegen Kinder erheben durften.



**Fabian Menor:**  
«Es war mir wichtig, eine wahre Geschichte zu erzählen.»

FOTO: © ZVG

Fabian Menor ist 23 Jahre alt. In seiner Generation ist Gewalt gegenüber Kindern zwar nach wie vor ein Thema, aber es gibt Mittel und Wege, Kinder zu schützen. Während der Kindheit seiner Grossmutter in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts war das noch ganz anders. Ihre Geschichte erzählt Fabian Menor, der in Meyrin im Kanton Genf wohnt, in «Élise»: Das Mädchen lebt mit seiner Familie und seinem Hund Dicko auf dem französischen Land. Eigentlich ist Élise glücklich – wäre da nicht ihre Lehrerin. Diese misshandelt ihre Schülerinnen und Schüler physisch wie psychisch, und Élise ist ihr Hauptziel – bis eines Tags ein Inspektor in der Schule auftaucht. Wird sich Élise ihm offenbaren?

**Wie fand Ihre Grossmutter, dass ihre Geschichte in der Öffentlichkeit erzählt wird?**

Sie freute sich, dass Zeichnungen ihre Vergangenheit zum Leben erwecken. Sie hatte ihre Erinnerungen schon zuvor in ihrem Notizbuch festgehalten und auch meiner Mutter davon erzählt. Daher war es eine Art Weihe, als aus diesen Notizen ein Comicbuch geschaffen wurde.

**Das Buch thematisiert eine düstere Zeit für Schülerinnen und Schüler. Ist das nicht zu ernst für einen Comic?**

Meiner Meinung nach sind Comics und Kunst im Allgemeinen der beste Weg,

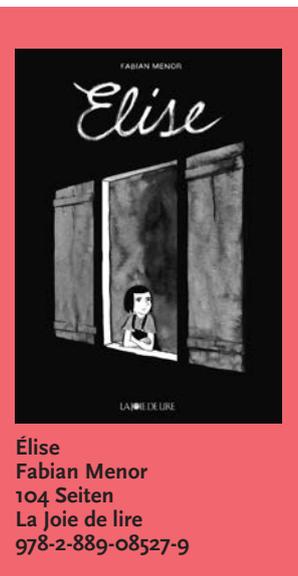
um ein Thema ohne viele Worte anzugehen. Die Bilder sprechen für sich selbst. Wir Erwachsenen idealisieren die Kindheit und setzen sie ständig mit Unschuld in Verbindung. Doch wir wissen sehr gut: Kinder, auch schon sehr kleine, sind sich durchaus bewusst, dass einige Handlungen ungerecht, böse oder grausam sind.

**Warum haben Sie dieses Thema gewählt?**

Diesen Comic produzierte ich zuerst im Rahmen meines Studiums für meine Diplomarbeit. Deshalb war es für mich – vor allem für meinen ersten Comic – wichtig, eine wahre Geschichte zu erzählen. Eine, die mir sehr nahegeht und die ich mit dem Herzen erzählen konnte. Die Kindheit meiner Grossmutter ist voller berührender Themen. Das Buch war auch ein Weg, meine Grossmutter zu rächen. Ihre Lehrerin war schrecklich und liess mehr als nur ein Kind leiden. Die Kraft des Zeichnens ermöglicht es, die Rolle einer Überwachungskamera für ein Stück Leben oder eine Geschichte zu spielen.



© ELISE, FABIAN MENOR © AUSGABEN LA JOIE DE LIRE, 2020



**Élise**  
Fabian Menor  
104 Seiten  
La Joie de lire  
978-2-889-08527-9

**Wie und wann sind Sie mit dem Zeichnen in Kontakt gekommen?**

Wie alle Kinder zeichnete ich früh schon viel, und ich habe meinen Bleistift nie mehr losgelassen. Auch meine Mutter hat in ihrer Freizeit gemalt und gezeichnet. Ich liebte es, ihre Kreativität und ihre Bleistiftstriche zu beobachten. Auch heute empfinde ich noch dasselbe Vergnügen, wenn ich Menschen beobachte, die etwas mit Leidenschaft tun.

**Was sind Ihre nächsten Projekte?**

Ein Roman als Comic-Adaption. Ich mache auch viele Auftragsarbeiten.

**Was bedeutet Ihnen die Nominierung für den Kinder- und Jugendbuchpreis?**

Ich war überrascht und auch bewegt. Dieses Buch war in erster Linie als Diplomarbeit und als Hommage an meine Grossmutter gedacht. Sollte ich den Preis erhalten, dann wäre dies das i-Tüpfelchen.

## «Eine neue Art zu lesen»

Mit seiner Graphic Novel «Die Farbe der Dinge» legt Martin Panchaud eine turbulente Geschichte vor. Wie es dazu kam, erzählt er hier gleich selber.



**Martin Panchaud über «Die Farbe der Dinge»:** «Mein Buch hat eine ungewöhnliche visuelle Sprache.»

«Mein Buch erzählt vom 14-jährigen Simon, der in einem sozial eher benachteiligten Umfeld aufwächst. Die wenigen positiven Dinge in seinem Leben verliert er am selben Tag, an dem er mit einem Wettchein beim Pferderennen einen Millionen-Gewinn macht. An diesem Tag beginnt eine Reise durch verschiedene Länder auf der Suche nach seinem verschwundenen Vater und auch nach seiner eigenen Herkunft.

Mein Buch hat eine ungewöhnliche visuelle Sprache, die eine Verwandtschaft mit der Infografik aufweist. Meine Idee war, die Sprache auf ein striktes Minimum zu beschränken, Überflüssiges zu entfernen. Die so entstandene abstrahierte visuelle Sprache – die Charaktere werden als Punkte dargestellt – ermöglicht ein völlig neues Lese-Erlebnis. «Die Farbe der Dinge» ist ein Buch für Jugendliche und Erwachsene. Die Themen sind manchmal sehr ernst: Misshandlung, Mobbing und Glücksspiel. Es geht aber auch um Freundschaft und darum, sich seinen Ängsten zu stellen und sie zu überwinden. Auch kommen trotz aller schweren Ereignisse immer wieder humorvolle Szenen vor. Ich wollte die Leserinnen und Leser weder sprachlich noch visuell verschonen. Als Erwachsene blenden wir oft aus, wie hart das Leben für einen Jugendlichen sein kann.

Selbst habe ich die im Buch beschriebenen grossen Familiendramen zum Glück nicht erlebt – aber einige meiner früheren Weggefährten kennen solche Situationen. Als Legasthener hatte ich eine katastrophale Schulzeit. Die Diagnose wurde erst viel später gestellt.

Ich konnte als 16-Jähriger weder richtig lesen noch schreiben. Ich kam in Spezialklassen, umgeben von Jugendlichen mit Lernstörungen oder anderen Einschränkungen und aus belastenden familiären Verhältnissen. Diese Begegnungen in meiner Kindheit und der Aufenthalt in einem Londoner Vorort als junger Erwachsener inspirierten mich massgeblich zu dieser Geschichte.

Meine Legasthenie sehe ich heute als eine Stärke. Sie hat mein literarisches Schaffen stark beeinflusst. Zwar verstand ich bereits als Jugendlicher, dass Lesen der Schlüssel zu Bildung und Wissen ist, aber Bücher blieben mir lang verschlossen. Eines Tags entdeck-

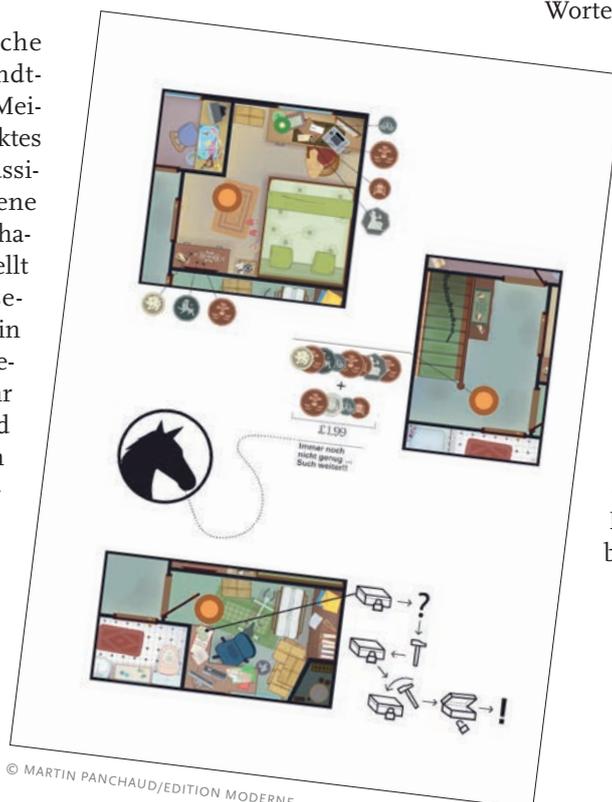
te ich in einer Medienbibliothek Hörbücher. Mit 17 Jahren konsumierte ich so mein erstes Buch, und ich wurde süchtig. So habe ich mich an die Musikalität der Literatur gewöhnt. Bis heute höre ich mir so verschiedenste Romane und Fachliteratur an. Für mich drücken sich Worte durch Klang und Rhythmus aus.

Das Entschlüsseln einer Textseite ist für mich nach wie vor anstrengend. Dies nehme ich allerdings jetzt täglich in Kauf, um meinen Zwillingen abends etwas vorzulesen.

Die Liebe hat mich vor einigen Jahren nach Zürich geführt. Dieser Szenenwechsel tat mir gut. Mit einem Arbeitsplatz im Atelier Strapazin tauchte ich sofort in die hiesige Welt des Comics ein. Im Unterschied zum eher einseitigen Genfer Comic-Markt ist das Angebot in Zürich belebter und vielseitiger.»



**Die Farbe der Dinge**  
Martin Panchaud  
224 Seiten  
Edition Moderne  
978-3-03731-201-8



© MARTIN PANCHAUD/EDITION MODERNE

# «Tiere sind nicht unsere Nachbarn, sondern unsere Mitbewohner»

Mit «Bestiaire helvétique» vereint der in Genf lebende Tessiner Animator Marcel Barelli alle Wildtierarten der Schweiz in einem Buch.



Marcel Barelli: «Ich wollte ein umfassendes Bild präsentieren, um die Vielfalt, aber auch die Menge der gefährdeten Arten in diesem Land zu zeigen.»

## Wie kam dieses Werk zustande?

Ich habe Tiere immer geliebt. Ausserdem finde ich es grossartig, dass wir immer mehr für ihre Notlage sensibilisiert sind. Manchmal geht jedoch vergessen: Orang-Utans sind nicht die einzigen, die verschwinden. Der lokalen Fauna geht es ebenfalls nicht gut, ein Drittel der in der Schweiz bekannten Tierarten ist vom Aussterben bedroht. Das ist viel! Die Schweiz hält den traurigen Rekord für den weltweit höchsten Anteil gefährdeter Arten. Tiere schenken uns Geschichten und Mythen, sie sind Teil unserer Heraldik, sie sagen das Wetter voraus, sie werden gejagt und gefischt. Einige faszinieren uns mit ihren Besonderheiten und ihrer Intelligenz. Ihr Verhalten erinnert uns daran, dass auch wir Tiere sind. Leider läuft unsere Verbindung mit ihnen oft darauf hinaus, dass wir ihre Lebensräume zerstören.

## In Ihrem Buch haben Sie die Tiere in Schwarz-Weiss gezeichnet und die dazugehörigen Texte kurz gehalten. Warum?

Ich mag es, Tiere auf eine ausdrucksstarke, nicht fotorealistische Weise zu präsentieren. Deshalb gebe ich ihnen ein anderes Aussehen, eines, das uns berührt. Tiere sind nicht unsere Nachbarn, sondern unsere Mitbewohner. Den Raum, das Territorium und das Land, das wir besetzen und bewohnen, teilen wir mit anderen Arten. Es ist an der Zeit, sie kennenzulernen, aber vor allem: sie zu respektieren.

## Kinder haben im Allgemeinen einen starken Bezug zu Tieren. Macht man sich mit einem solchen Buch den Erfolg einfach?

Es gibt viele Bücher für Kinder und Jugendliche. Ich denke, dass es grundsätzlich nicht leicht ist, erfolgreiche Bücher zu schreiben. Ich hatte keine Ahnung, wie meines aufgenommen werden würde, besonders von Kindern. Es ist mein erstes Buch, und ich bin froh, dass es offenbar gefällt. Immerhin sind meine Bilder ja schwarz-weiss, und Kinder mögen, so sagt man gemeinhin, eher farbige Bilder.

## Was können – oder sollen – Kinder aus Ihrem Buch lernen?

Ich möchte, dass sie etwas über die Tiervielfalt lernen, über die Geschichte, die wir mit den Tieren teilen. Sie sollen etwas über den Respekt gegenüber anderen Arten erfahren. Aber, und das ist ganz wichtig, sie sollen auch Spass an meinem Buch haben!

## Welches der gezeigten Tiere ist Ihr liebstes?

Der Wolf ist für mich ein wichtiges Tier, weil er die Konfliktbeziehung, die wir zur Fauna haben, gut repräsentiert. Bleiben die Tiere in ihrem Lebensraum ruhig, dann gefallen sie allen. Aber



Marmotte des Alpes  
Marmota marmota

C'est, avec le bouquetin, l'un des symboles des Alpes, voire de la Suisse. Essentiellement présent dans les cantons du sud du pays (Grisons, Tessin, Valais, VD), le «rat des Alpes» est une espèce adaptée à la vie souterraine. S'habille souvent en famille afin de profiter de la chaleur des autres individus.



Bestiaire helvétique  
Marcel Barelli  
432 Seiten  
EPFL Press  
978-2-88915-383-1

wenn sie sich wie Bestien verhalten, wollen wir sie ausrotten. Das ist traurig. Ich hoffe, dass der Wolf in der Schweiz eines Tags wieder den Platz einnehmen kann, den er verdient. Deshalb habe ich ihn gezeichnet, als ob er Angst vor seinem Schatten hätte.

## Wie lief der Entstehungsprozess Ihres Werks ab?

Ich bin Animator von Beruf. Deshalb ist das Buch in meiner Freizeit entstanden. Auf der Suche nach Informationen und Ideen las ich Bücher und befragte ich Fachleute – unter anderem im Genfer Museum, in der Vogelwarte Sempach, im nationalen Daten- und Informationszentrum der Schweiz für Amphibien und Reptilien sowie im Bundesamt für Umwelt.

## In Ihrem Buch werden erstmals die 413 vom Bundesamt für Umwelt in der Schweiz gelisteten Wildtierarten in einem Band dargestellt, wobei Wildtiere als frei lebende Wirbeltiere definiert werden. Warum war Ihnen diese Vollständigkeit wichtig?

Ich wollte ein umfassendes Bild präsentieren, um die Vielfalt, aber auch die Menge der gefährdeten Arten in diesem Land zu zeigen. Es war mir zudem wichtig, sie alle auf die gleiche Weise abzubilden. Denn alle sind wichtig, auch jene, über die wir sehr wenig wissen.

## «Ich bin Dienerin des Texts»

«Lulu in der Mitte» erzählt von den Freuden und Leiden von Sandwichkindern. Der Text stammt von Micha Friemel, illustriert hat Jacky Gleich. Dabei rückt sie das «übersehene» Kind ins Rampenlicht.



Jacky Gleich:  
«Es ist wichtig,  
dass alle Kinder in  
einer Familie ge-  
sehen werden.»

FOTO: © MANUELA TALENTA

In einem kleinen Dorf an der Grenze zwischen den Kantonen Freiburg und Bern haucht Jacky Gleich vielen Geschichten mit ihren Bildern Leben ein. Das neueste Werk der 56-Jährigen heisst «Lulu in der Mitte» und handelt von einem kleinen Mädchen, das seine Identität finden muss. Lulu fühlt sich unsichtbar, denn sie ist das mittlere von drei Kindern. Baby Leonor ist süß, Kaspar ist schon gross. Lulu ist weder das eine noch das andere – für manche Aufgaben ist sie zu klein, für andere bereits zu gross. Im Lauf der Geschichte entdeckt sie sich aber mit Hilfe der ganzen Familie als die goldene Mitte, als die Sonne, um die sich alles dreht. Jacky Gleich: «Es ist wichtig, dass alle Kinder in einer Familie gesehen werden.

Manchmal kann es aber passieren, dass man ein Kind sozusagen übersieht. Ich weiss das, denn ich habe selbst vier Kinder.» Wenn sie an ihre eigene Kindheit denkt, erkennt sich Jacky Gleich in Lulus Geschichte durchaus wieder. «Meine jüngere Schwester war das Sandwichkind in unserer Familie. Sie hatte wie Lulu auch Schwierigkeiten, ihren Platz zu finden.»

### Dem «Spiegel» sei Dank

Micha Friemel, die den Text des Buchs geschrieben hat, ist Mutter von vier Kindern. «Sie kennt sich mit dem Thema darum bestens aus», so Jacky Gleich. Kennengelernt haben sich die beiden Frauen über Friemels Mann Tim Krohn, dessen Kinderbuch «Prinzessin auf dem Mist» 2019 von Jacky Gleich illustriert wurde. «Als ich die beiden im Engadin besuchte, fragte ich Micha, ob sie etwas schreiben würde, das ich illustrieren könnte. So entstand unsere Zusammenarbeit.» Einige Wochen nachdem Jacky Gleich Micha Friemels Text dem Hanser-Verlag vorgelegt hatte, erschien im «Spiegel» zufällig ein Artikel über Sandwichkinder. «Damit war das Thema gerade aktuell – und unser Buchprojekt in trockenen Tüchern.»

### Text und Bild ergänzen einander

Die Bilder von Jacky Gleich holen aus den kurzen Texten das Maximum heraus. «Ein Bilderbuch ist ein Gesamt-



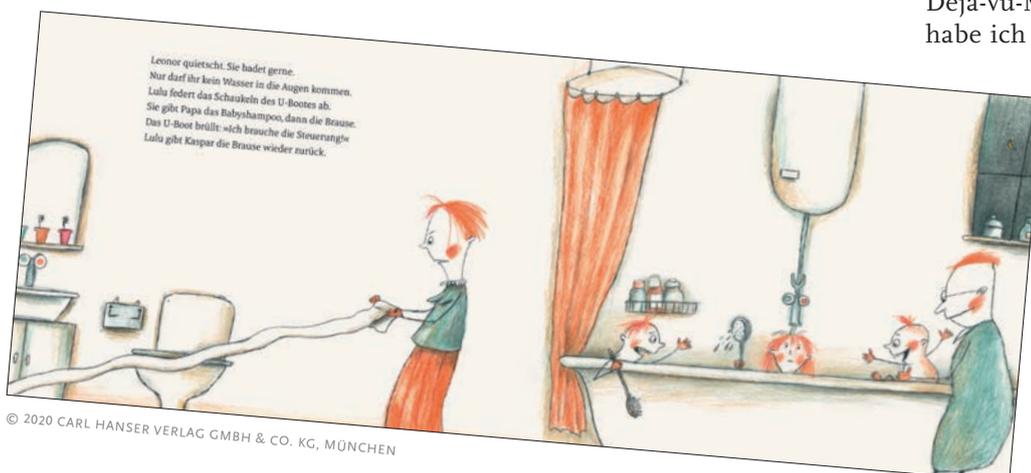
Lulu in der Mitte  
Jacky Gleich (Illustrationen)  
und Micha Friemel (Text)  
32 Seiten  
Hanser  
978-3-446-26612-4

projekt», sagt die Illustratorin. «Es ist langweilig, wenn die Bilder das Geschriebene lediglich wiederholen. Die beiden Elemente müssen einander bereichern.» Und so entdeckt man in der Mimik und Gestik von Jacky Gleichs Strichmännchen sehr viel mehr als die Bebilderung des Texts. Ist dort zum Beispiel nur von Lulu die Rede, sieht man auf dem Sofa auch Mama und Papa, die sich um die schreiende Leonor kümmern. «Jeder soll gleichberechtigt sein, denn jeder ist gleich gut», so Jacky Gleich.

### In der Kürze liegt die Würze

Bislang hat Jacky Gleich schon über 80 Bücher für Kinder und Erwachsene illustriert. Die Ideen scheinen ihr nie auszugehen. «Natürlich hatte ich beim einen oder anderen Projekt auch schon Déjà-vu-Momente, wo ich dachte, das habe ich doch schon mal gezeichnet.

Aber wenn die Texte gut sind, fällt mir immer wieder etwas Neues ein.» Sie beschreibt sich selbst als «Dienerin des Texts» und wählt ihre Projekte sorgfältig aus. «Ich mag zum Beispiel kurze Texte. Denn dann habe ich mehr Freiheiten, meine Welt zu kreieren.»



© 2020 CARL HANSER VERLAG GMBH & CO. KG, MÜNCHEN

# Trio mit Tradition

Gleich drei Schweizer Kinder- und Jugendbuchverlage feiern 2021 ein Jubiläum. Wir statten ihnen einen symbolischen Besuch ab.

**H**appy Birthday, Baobab Books, NordSüd und SJW! Die drei Verlage feiern dieses Jahr runde Geburtstage: Bei Baobab stecken 10 Kerzen in der Torte, bei NordSüd 60 und beim Schweizerischen Jugendschriftenwerk sogar 90! «Bei Baobab gilt das Jubiläum jedoch nur für die Inkarnation als Verlag», sagt Geschäfts- und Programmleiterin Sonja Matheson. «Ursprünglich war Baobab eine Fachstelle, die sich mit der Interkulturalität in der Kinderliteratur auseinandersetzte. Sie entstand in den 1970er-Jahren aus der damaligen developmentpolitischen Bewegung heraus.» Baobab erstellte damals unter anderem eine Empfehlungsliste für Kinder- und Jugendbücher, die so weit wie möglich ohne Stereotypisierungen auskommen. «Wir geben das Verzeichnis unter dem Namen Kolibri bis heute heraus», sagt Sonja Matheson. Seit den 1990er-Jahren trat Baobab als Herausgeber für Kinderbücher auf, die bei anderen Verlagen erschienen. «Doch mit der Zeit wurde dies unbefriedigend», sagt die Geschäftsführerin. «Wir wollten selbst über unser Programm entscheiden und auch über das Marketing und die Gestaltung.» 2011 wurde der Schritt vollzogen; seither ist Baobab Books aus Basel gleichzeitig Fachstelle und Kinderbuchverlag.

## Der Clown sagt wieder nein

Nach einem gescheiterten Auswanderungsversuch kehrten Dimitrije und Brigitte Sidjanski Ende der 1950er-Jahre aus den USA zurück in die Schweiz. Die ständigen Versuche von Lektoren und Verlegern, seine Manuskripte zurechtzuschreiben, veranlassten Dimitrije Sidjanski, seinen eigenen Verlag zu gründen – NordSüd. Das erste Buch trug den fast programmatischen Titel «Der Clown sagte nein» und zeigte, worauf es Sidjanski ankam: Er wollte, so wie der Clown Petronius aus dem Buch, die besten Geschichten für Kinder und Poeten erzählen. Aus dem Wohnzimmer im Zürcher Oberland erwuchs ein Verlag, der stilbildende Künstlerinnen und Künstler aus der ganzen Welt veröffentlichte und mit den beiden Bestsellern «Der kleine Eisbär» (1987) von Hans de Beer und «Der Regenbogenfisch» (1992) von Marcus Pfister internationale Bedeutung erlangte. Das «Gründungsbuch» wurde erstmals von Gian Casty, dem Bündner Glas- und Maler, illustriert. In der Folge wurde es zwei weitere Male illustriert – und es wird nun, zum 60. Geburtstag des Verlags, von Torben Kuhlmann ein weiteres Mal neu interpretiert.

## Wider den Schund

Die Gründer des 1931 ins Leben gerufenen Schweizer Jugendschriftenwerks (SJW) – Lehrpersonen aus der



Sonja Matheson, Geschäfts- und Programmleiterin Baobab Books: «Mit unserem Buchprogramm möchten wir vermitteln: Das «Fremde» ist vielleicht anders, aber eigentlich nicht fremd.»

reformpädagogischen Bewegung – verfolgten ein höheres Ziel: Sie wollten der sogenannten Schundliteratur, unter anderem Comics, Paroli bieten und Jugendlichen seriösen Lesestoff zum kleinen Preis anbieten. 30 Rappen kostete ein SJW damals, auch heute sind die Hefte mit sechs bis acht Franken immer noch sehr preisgünstig. Das Konzept ging auf. Vor allem in den Schulen wurde der Tag, wenn die neuen SJW-Hefte zur Ansicht kamen, immer sehnlichst erwartet. «Man darf nicht vergessen: Damals gab es noch kein so riesiges Leseangebot wie heute», erklärt Verlagsleiterin Regula Malin den Erfolg der SJW-Hefte. «Und es gab auch noch keine so gut sortierten Schulbibliotheken.» Um die stetig steigenden Produktionskosten decken und die Heftpreise niedrig halten zu können, wurde das

## 85 JAHRE ATLANTIS-KINDERBÜCHER

pb. 1930 in Berlin gegründet, in Zürich grossgeworden. Das ist die Formel für den Atlantis-Verlag von Martin Hürlimann. Das Kinderbuchprogramm gründete er mit seiner Frau Bettina 1936. Wie also rechnen? 2020 war «Atlantis» ganz mit dem Nicht-Verbleib bei Orell Füssli beschäftigt. Deshalb schaut Hans ten Doornkaat vorwärts: «Jubiläen sind

Alterserscheinungen, aus Tradition gute Bücher machen, das zählt.» Mit Respekt blicke er auf die Leistungen des Gründerpaars Hürlimann-Kiepenheuer, das Kinderbücher als Teil seines umfassenden Kulturrenements verstand. Seit Beginn dieses Jahrs gehört Atlantis nun zum Kampa-Verlag. «Kinderliteratur und Belletristik unter dem gleichen Dach: Das ist

eine beflügelnde Kombination und öffnet den Raum für Verbindendes und Eigenständiges», sagt Eva Roth, die schon seit einigen Jahren hauptverantwortlich ist für Atlantis. Aus Branchensicht bildet sie mit dem Teilzeitrentner ten Doornkaat ein «Dream-Team», wobei dieser Begriff bei Atlantis eigentlich für Lorenz Pauli und Kathrin Schärer reserviert ist.

Schweizer Jugendschriftenwerk 1957 in eine gemeinnützige Stiftung umgewandelt. Dies stellte sicher, dass auch über ein halbes Jahrhundert später noch seriöser Lesestoff zum kleinen Preis an die Jugend gebracht werden kann.

### Der Fokus macht's

Kein Verlag könnte so lange erfolgreich publizieren, gäbe es keine klare Vorstellung über das Programm. NordSüd konzentrierte sich von Anfang an auf Bilderbücher für Kinder zwischen drei und sieben Jahren – also auf ein Publikum, für welches das Bild ebenso wichtig ist wie der Text. «Illustrierte Bücher für Kinder sind unsere grösste Kompetenz», sagt Verleger Herwig Bitsche. «Die Tatsache, dass wir seit 60 Jahren auf diese Art Kinderbücher setzen, hat uns zu einem hohen Ansehen in der Branche verholfen.» Und dies nicht nur im deutschsprachigen Raum: NordSüd betreibt sogar eine eigene Niederlassung in New York, die den englischsprachigen Markt bedient. «Wir verlegen Bücher für ein internationales Publikum», sagt Herwig Bitsche, «und unsere gesamte Programmierung zielt darauf ab, Bücher zu machen, die möglichst auf der ganzen Welt verstanden werden können.» International ist auch der Fokus

von Baobab Books. «Unsere Bücher sind alles Übersetzungen ausländischer Autorinnen und Autoren», sagt Baobab-Geschäftsleiterin Sonja Matheson. Man wolle auf diese Weise die Kulturen der Welt zu uns holen. «Mit unserem Buchprogramm möchten wir vermitteln: Das «Fremde» ist vielleicht anders, aber eigentlich nicht fremd.» Einen anderen Fokus hat das SJW mit seinen Heften: «Unser Motto ist: Lesen mit Format», sagt Verlagsleiterin Regula Malin. «Deshalb auch der geringe Umfang der Texte. Jeder Text ist dafür sorgfältig von Schweizer Künstlerinnen und Künstlern illustriert. Kinder sollen merken: So ein Heft, das ist zu bewältigen. Auch für leseschwache Kinder stellen sich so Erfolgserlebnisse ein.» Thematisch orientiert man sich daran, was Kinder und Jugendliche interessiert: vom Klima über die Geschlechteridentität zum Fussball und den zu Gründerzeiten so verurteilten Comics. Regula Malin: «Es gibt uns zwar schon lang, aber wir sind aktuell und frisch. Wir gehen mit der Zeit, was die Themen und die Illustration unserer Titel angeht. Und wir sind stolz darauf, dass unsere Publikationen in allen Landessprachen, in allen romanischen Idiomen und in Englisch erscheinen.»

### Weiter, immer weiter

«Auf die nächsten hundert Jahre!», wünscht man Jubilaren am Ende eines Toasts oft. Doch wie wird die Reise weitergehen? Werden die alten Werte bestehen bleiben, oder wird man sich einmal neu aufstellen müssen, wie das NordSüd nach einer Krise zur Jahrtausendwende tun musste? «Den Markt können wir natürlich nicht beeinflussen», sagt Herwig Bitsche, «wir können nur versuchen, mit Trends kreativ umzugehen.» Nur wenn der Trend Digitalisierung heisst,

stellt sich NordSüd quer. Bitsche: «Wir sind überzeugt, dass Bücher für unser Zielpublikum in gedruckter Form das ideale Medium sind. Wenn Eltern ein Buch vorlesen, es mit dem Kind anschauen, vor und zurück blättern, ist das ein intimer und intensiver Lernprozess, der dem Kind die Welt verständlich macht.» Anders das SJW: «Aktuell initiieren wir digitale Leseförderungsprojekte, auch für Schulen», sagt Regula Malin. Man spiele mit dem Gedanken, die Inhalte des Verlags in Zukunft auch digital zur Verfügung zu stellen. «Ich bin mir aber sicher, dass das analoge Lesen nicht verschwinden wird», so die Verlagsleiterin. «Das Haptische, mit dem Buch in der Hand, dieses Erlebnis darf man den Kindern nicht vorenthalten.» Ähnlich sieht es Sonja Matheson von Baobab Books, gerade nach dem vergangenen pandemischen Jahr. «Nach dem grossen Hype der Digitalisierung sind wir, glaube ich, alle etwas müde vom ständigen Auf-den-Bildschirm-Schauen.» Das Physische, Reale, Greifbare habe wieder an Bedeutung gewonnen, weshalb man auch 2020 mehr und nicht etwa weniger Bücher verkauft habe. «Ich denke, es braucht einfach wirklich gute, durchdachte, schöne Bücher», so Matheson, «dann hat unsere Branche eine wirklich grosse Zukunft vor sich.»

NINA MOSER UND ERIK BRÜHLMANN

**Nord**  
**Süd**



**Herwig Bitsche, Verleger und Geschäftsleiter NordSüd: «Illustrierte Bücher für Kinder sind unsere grösste Kompetenz.»**

FOTOS: ZVG

**SJW**  
**OSL**  
**ESG**



**Regula Malin, Verlagsleiterin Schweizer Jugendschriftenwerk (SJW): «Es gibt uns zwar schon lang, aber wir sind aktuell und frisch.»**

### HAPPY BIRTHDAY, OETINGER!

Ein Blick über den nationalen Tellerrand hinaus zeigt: Auch im Ausland wird Jubiläum gefeiert. Die Verlagsgruppe Oetinger aus Hamburg wird dieses Jahr 75 Jahre alt. Der vom Antiquar Friedrich Oetinger 1946 mit einer der ersten Lizenzen der britischen Alliierten gegründete Verlag

konzentrierte sich anfangs auf wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Schriften. Den Weg zum Kinder- und Jugendbuch fand der Verlag 1949, als der Verlagsleiter nach Stockholm reiste, wo er Astrid Lindgren und ihre Pippi Langstrumpf kennenlernte. Er erwarb die deutschen Überset-

zungsrechte und wurde so zum Wegbereiter skandinavischer Kinderliteratur in Deutschland. Zu Pippi gesellten sich mit den Jahren Michel aus Lönneberga, das Sams, Alea Aquarius und viele Figuren mehr, die heute aus den Kinderzimmern nicht mehr wegzudenken sind.



PORTRÄT © JONAS OSWALD

Daniel Fehr: «Das Bild denke ich bei meiner Textdramaturgie stets als gleichwertige Instanz mit.»

# Der poetische Stratege

Der Winterthurer Daniel Fehr ist professioneller Bilderbuch- und Spieleautor. Seine Werke erscheinen in ganz Europa.

**Allein in diesem Frühjahr erscheinen vier Bilderbücher von Ihnen – bei Atlantis, Beltz & Gelberg, Prestel und Thienemann. In den letzten Jahren gab es zudem Erstveröffentlichungen Ihrer Texte in einem portugiesischen, einem britischen sowie einem italienischen Bilderbuchverlag. Wieso sind Sie so international unterwegs?**

**Daniel Fehr:** Das hat damit zu tun, dass ich ganz unterschiedliche Arten von Texten und Konzepten schreibe; nicht alles passt zu jedem Verlag gleich gut. Als ich 2015 mit Bilderbüchern und Spielen anfang, wollte ich das international betreiben. Zudem ist für mich kreatives Schaffen nicht an nationale Grenzen gebunden. Mein erstes Bilderbuch erschien aber in der Schweiz, 2016 bei Atlantis: «Ein Loch gegen den Regen?» mit Illustratio-

nen von Francesca Sanna. 2017 folgten dann meine ersten internationalen Werke: «Mr Left and Mr Right» bei Templar Publishing in London und «A Bola Amarela» bei Planeta Tangerina in Lissabon.

**Sie haben sich in sechs Jahren elf Verlage zum Publizieren organisiert. Gibt es ein Rezept?**

Ich habe mittlerweile wohl ein Gespür, wohin welche Geschichte passen könnte. Der schwierige Teil ist für mich: Wie finde ich zu einer neuen Geschichte und einem neuen Spiel? Das ist für mich auch die spannende Arbeit: die Suche nach neuen Ideen, frischen Konzepten und Erzählungen, die für das Bilderbuch funktionieren.

**«A Bola Amarela» wurde von Bernardo P. Carvalho illustriert, der im gleichen Jahr, 2017, den deutschen Jugendliteraturpreis erhielt für «Hier kommt keiner durch!». Wie schafften Sie es, gleich zu Beginn Ihrer Karriere, mit einem so berühmten Illustrator zu arbeiten?**

Der portugiesische Verlag Planeta Tangerina wird von Künstlerinnen und Künstlern geführt, die auch die meisten Texte selber illustrieren. So ging ich mit einem passenden Projekt direkt auf den Verlag zu. Ich habe einen relativ guten Überblick über den internationalen Markt, der meinem langjährigen Interesse an Bilderbüchern entspringt. Die Ver-

## DANIEL FEHR

Der Winterthurer Daniel Fehr, 40, studierte Fotografie in Zürich und New York und absolvierte danach ein Germanistikstudium in Princeton. Heute schreibt er Bilderbücher, und er entwickelt Familienspiele. Ausserdem organisiert er für das Schweizerische Institut für Kinder- und Jugendmedien den Schweizer Vorlesetag.

lage, die mir Freude machen, studiere ich genau. Und so viel Text haben Bilderbücher meistens ja nicht, dass man fremdsprachige Bilderbücher nicht einigermassen verstehen könnte. Einer der vielen Vorteile von Bilderbüchern!

**Dieser internationale Blick auf die Verlagsszene ist für einen Autor sehr ungewöhnlich. Hat das damit zu tun, dass Sie zugleich Spielermacher sind?**

Der Spielmarkt funktioniert sehr international, das ist richtig – alle Autorinnen und Autoren, die ich im Spielbereich kenne, richten sich international aus. Zudem finde ich es auch einfach spannend, über die eigenen Grenzen hinauszublicken.

**In Ihrer Neuerscheinung bei Atlantis, «Kuckuck, ich bin wieder da!» findet ein Kuckuck den Weg nach Hause – aber niemand ist da, um ihn zu begrüßen. Erst am Schluss findet er alle Freunde versammelt: Sie haben ein Fest für ihn vorbereitet. In dieser einfachen Reihengeschichte entfaltet sich die zeichnerische Raffinesse des Zürcher Künstlers Luigi Olivadoti, der bisher noch nie ein Bilderbuch veröffentlicht hat. Wie läuft eine solche Zusammenarbeit ab?**

Wenn ich sage, ich schreibe Bilderbücher, stimmt das nur halb. Ich entwerfe eher ein Szenario, wie man das sonst eher im Comicbereich kennt. Das Bild denke ich bei meiner Textdramaturgie stets als gleichwertige Instanz mit. Ich schreibe darum auch Regieanweisungen für die Illustration. Für mich gibt es kaum etwas Schöneres als diese Besonderheit des Bilderbuchs: Es gibt noch eine zweite Person, die deine Geschichte auf eigene Weise durchspielt. Was Luigi Olivadoti nur schon aus den verschiedenen Tierwohnungen herausholt an Farbigkeit, Humor und weiteren Geschichten, ist verblüffend. Oft denke ich, wenn ich die Illustrationen zu meinen Texten das erste Mal sehe: «Ja, genau so habe ich mir das vorgestellt. Auch wenn es ganz anders aussieht. Und jetzt ist es noch viel besser!»

**Das Bilderbuch «Wie man ein Buch liest», 2018 bei orecchio acerbo editore in Rom und auf Deutsch bei Jacoby & Stuart erschienen, muss in alle Richtungen gedreht und am Schluss sogar geschüttelt werden, damit die Figuren in der Geschichte in die richtige Position kommen. Der Illustrator Maurizio A. C. Quarello hat vier Geschichten der Weltliteratur eingeflochten in diesen aberwitzigen Ritt. Ist das Buch für Sie ein Spiel?**

Es gibt in meiner Arbeit die konzeptionelle Linie, wo ich mit dem Buch als Medium selber spiele. Gleichzeitig habe ich eine grosse Lust am klassischen Erzählen. Bei der Neuerscheinung «früh los» bei Thienemann geht es um die Wanderung eines alten Manns mit seinem Enkel, die vor dem Gipfel wieder umkehren und am Abend trotzdem zufrieden sind mit ihrem Tag. Oder bei «Schwein zieht ein» bei Beltz & Gelberg erfindet ein Vater

ein Schwein, und dieses bringt den Spass in ungeliebte Alltagshandlungen wie Zähneputzen oder Waschen. Erzählen, Spass haben und Spielen ist im Familienalltag hoffentlich sehr nah. Ich wünsche mir bei jedem Buch oder Spiel, das ich in die Welt setze, dass es diese Freude schenkt.

**Gehören Bilderbücher und Spiele auch im Buchhandel näher zusammen?**

Sie passen aus meiner Sicht jedenfalls extrem gut zusammen. Bilderbücher und Spiele sind Medien, dank denen man gemeinsam mit dem Kind etwas erlebt. Es sind Brücken der Kommunikation. Ob jede Buchhandlung auch Spiele führen sollte, kann ich nicht sagen. Ich sehe aber, dass die Entwicklung im Gang ist: Der Zwischenbuchhandel vertreibt immer mehr Spiele, und ein Verlag wie Helvetiq hat sowohl Bilderbücher wie auch Spiele im Programm.

**Wie wichtig ist das spielerische Element bei Ihren Lesungen?**

Ich rege die Kinder an, selbst kreativ zu werden. Wir erfinden zum Beispiel gemeinsam Geschichten. Bei meiner Lesung zum Helvetiq-Bilderbuch «Hannas Hosentasche» richten die Kinder zeichnerisch einen Hosensack für eine imaginäre Bewohnerin ein. Bei den kleineren Kindern gehören auch Bewegungsspiele zu meinen Lesungen.

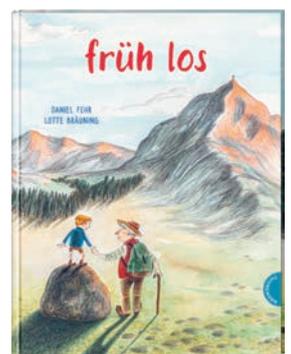
**Sie studierten Fotografie und Literatur, bevor Sie Bilderbuchautor wurden. Wie kam es zu dieser Liebe?**

Lesen habe ich erstaunlich spät entdeckt. «Das Parfum» im späten Jugendalter war mein Initiationserlebnis. Danach wollte ich all die verpasste Literatur aus der Kindheit nachholen, und ich las – sozusagen rückwirkend – die Bücher von Erich Kästner, Tove Jansson, Michael Ende, Astrid Lindgren und vielen mehr. Auch Bilderbücher las ich als junger Erwachsener. Für mich waren diese Bücher nicht einfach nur für Kinder, sondern eine äusserst spannende Kunstform, die im Idealfall kongenial erzählen kann: in Wort und Bild als eine sich ergänzende Einheit. Während meines Literaturstudiums in Princeton fuhr ich regelmässig nach New York und besuchte dort den Kinderbuchladen «Books of Wonder», wo ich mich laufend eindeckte und meine Bilderbuchsammlung erweiterte.

**Wie gross ist diese Bilderbuchsammlung?**

Zusammen mit den Graphic Novels etwa 1500 Bände, so gross ist sie also auch wieder nicht. Der Platz ist ja beschränkt. Es handelt sich auch nicht um eine eigentliche Sammlung, sondern um eine eklektische Liebhaberei, deren Schwerpunkt einzig ich bin. Das heisst: Es steht da, was mir gefällt. Ich mag es einfach sehr, in eine Buchhandlung zu gehen und mit zwei Armen voller Bilderbücher wieder herauszukommen.. Nirgends bekommt man Kunst so preiswert wie in der Bilderbuchabteilung.

PASCALE BLATTER



Allein im ersten Halbjahr 2021 erscheinen vier Bilderbücher von Daniel Fehr: bei Beltz & Gelberg, Prestel, Atlantis und Thienemann.

# Mit freundlichen Grüssen

Unsere Kolumne wird alternierend von Buchfans zweier Generationen bestritten: Die 19-jährige Buchhändlerin Deborah Amolini und der 72-jährige frühere Verlagsvertreter und heutige Branchenberater Richard Bhend schreiben einander Briefe – darüber, was sie rund ums Bücheruniversum bewegt. Diesmal schreibt Deborah Amolini.

Lieber Herr Bhend

Sie fragen, ob Berufsberater noch immer eine Lehre als Buchhändlerin oder Buchhändler empfehlen, wenn sie hören, dass das Kind gern liest. Meine Berufsberaterin versuchte mich vielmehr zu überzeugen, NICHT Buchhändlerin zu werden. «Da finden Sie sowieso keine Lehrstelle», so ihre Worte. Und heute stehe ich hier, bin ausgebildete Buchhändlerin, in der Freizeit Leitungsmitglied eines Onlinemagazins von und für junge Erwachsene und absolviere ein Praktikum beim SBVV.

Sie haben die Grundvoraussetzungen in unserer Branche angesprochen: Lesen, Freude am Handel und am Kontakt zu Menschen. Unterdessen frage ich mich, ob nicht auch das Gespür für Medien hinzugefügt werden sollte. Damit meine ich nicht «Wo kann ich mich informieren, um kompetente Ansprechperson für meine Kundschaft zu sein», sondern «Auf welchen Plattformen erreiche ich sie und wie kann ich in Erinnerung bleiben?» Die Buchbranche wird leider noch immer als altmodisch und verstaubt angesehen. Dieses Bild entspricht nicht der Realität. Viele Verlage und Buchhandlungen gehen mit der Zeit. Besonders die Corona-Pandemie beschleunigte die Entwicklung. Instagram-Story, Reel und Tiktok sind unterdessen vielen in der Branche ein Begriff.

Natürlich muss die Freude am Kontakt zu den Menschen bleiben. Genauso sehr, wie es den stationären Buchhandel braucht. Nur noch digital – auf keinen Fall! Doch wir sollten die Chance, die sich durch die Digitalisierung eröffnet, ergreifen. Mir ist es lieber, wenn meine Mitmenschen stundenlang Zeit auf Social Media verbringen statt Fussball spielen. Wieso? Nun, auf Social Media hat auch die Buchbranche Zugriff. Wir können uns mit potenzieller Kundschaft austauschen und ihr die Freude

am Lesen anhand von Fotos, Videos oder Audio-dateien näherbringen. Aber stellen Sie sich vor, alle spielen nur noch Fussball. Müsste sich die Buchbranche dann in Vereinen anmelden, um neue Kundinnen und Kunden anwerben zu können?

Professionell Social Media zu bewirtschaften, nimmt viel Zeit in Anspruch, das stimmt. Es braucht ausführliche Konzepte für die unterschiedlichen Plattformen. Zudem muss man Fragen beantworten wie: Wofür kann ich in den Sozialen Netzwerken Geld verlangen, was muss ich gratis anbieten? Für mich ist es sehr spannend, Social-Media-Plattformen zu beobachten, ihre Statistiken zu analysieren und mich zu fragen, welche Personen ich wann, wie und wo erreiche. Sie fragten mich in Ihrem Brief, ob ich Bilanzen lese. Ich muss gestehen, das tue ich nicht, weil ich mir nicht zutraue, dass ich sie verstehe. In den nächsten Wochen habe ich mir das Ziel gesetzt, sie verstehen zu lernen. Wer weiss, vielleicht werden wir nach Corona schon bald in einem Café sitzen und uns über Bilanzen unterhalten.

Wie sehen Sie das eigentlich? Ich bin mit den Sozialen Medien aufgewachsen und kann mich an ein Leben ohne sie kaum mehr erinnern. Deshalb bin ich neugierig. Wie haben Sie die digitalen Veränderungen wahrgenommen? Hat Ihre Generation womöglich sogar Angst vor dem digitalen Wandel? Welche Vorurteile haben Sie gegenüber den Sozialen Medien?

Ich freue mich auf Ihre Antwort.

Freundliche Grüsse



Deborah Amolini



FOTO: ANSE YAVAS

## DEBORAH AMOLINI

Die 19-jährige Deborah Amolini ist in Winterthur geboren und aufgewachsen. Im Sommer 2020 schloss sie ihre Ausbildung zur Buchhändlerin ab, und sie begann ein Praktikum bei SRF mySchool. Bis Ende Dezember 2021 absolviert sie nun ein Praktikum beim SBVV im Bereich Kommunikation und Social Media. In ihrer Freizeit engagiert sie sich als Leitungsmitglied, Redakteurin und Ausgabenleiterin beim Onlinemagazin Tize.ch.

# Ein Fünftel fühlt sich existenziell bedroht

Verleger Matthias Vatter wollte wissen, wie seine Kolleginnen und Kollegen durch die Covid-19-Krise gekommen sind und was sie von den staatlichen Unterstützungsmassnahmen halten. Der Rücklauf auf seine Umfrage war erfreulich – die Stimmung in der Branche ist es nicht in gleichem Mass.

«Ich bin froh, in diesem Land zu leben!», sagt Matthias Vatter, der mit seiner Schwester Anja den Berner Verlag Vatter&Vatter leitet. «Unter dem Strich hat die Schweiz während der Covid-19-Pandemie immer wieder einen guten Mittelweg gefunden, und es gibt auch ausreichend finanzielle Mittel, um Benachteiligungen zumindest zum Teil auszugleichen. Jammern sollten wir also nicht.» Dennoch hätten die staatlichen Massnahmen rund um die Corona-Krise Fragen aufgeworfen. «Spricht man mit Direktbetroffenen, spürt man, dass manches halt schon sehr kompliziert ist. Es gibt viel Bürokratie, die Kantone setzten die Massnahmen sehr heterogen um.» Nach vielen Gesprächen mit Kolleginnen und Kollegen entschied sich Matthias Vatter, die Befindlichkeit der Branche genauer unter die Lupe zu nehmen. «Das hatte auch eine persönliche Dimension», sagt der Verleger, «ich wollte meine eigene Wahrnehmung mit jener meiner Kolleginnen und Kollegen abgleichen.»

## Nicht wissenschaftlich, aber aussagekräftig

Und so konzipierte er mithilfe eines einfachen Tools eine Onlineumfrage. Der SBVV und Swips – ein Zusammenschluss von 22 unabhängigen hiesigen Verlagen – erklärten sich bereit, ihren Mitgliedern den Link zur Umfrage zu schicken. Zu Matthias Vatters Überraschung gaben 70 Verlage Antwort; es beteiligte sich also weit über ein Viertel aller Verlage der Deutschschweiz. Die Umfrage kann zwar keine Wissenschaftlichkeit für sich beanspruchen, angesichts dieses imposanten Rücklaufs ist sie aber fraglos aussagekräftig – denn hinsichtlich Betriebsgrösse, programmatischer Ausrichtung und Standort entsprechen die teilnehmenden Verlage ziemlich genau den Verteilungen im Gesamtmarkt. Man kann also mit gutem Recht davon ausgehen, dass die Umfrage die Stimmung in der Branche adäquat wiedergibt.

## Viele Quellen versiegt

Diese Stimmung ist durchzogen. Rund 20 Prozent der Verlage, das zeigt die Umfrage, fühlen sich durch die Corona-

Situation und die vom Staat diktierten Beschränkungen gar existenziell bedroht. Zum einen ging der Buchumsatz vieler Verlage deutlich zurück; das Schliessen der Buchhandlungen, Museumsshops und anderer Verkaufsstellen reduzierte den Absatz von Titeln der Backlist massiv, gleichzeitig konnten Novitäten nicht wie üblich beworben werden – es fanden zum Beispiel kaum Lesungen statt, viele Neuerscheinungen erhielten viel zu wenig Aufmerksamkeit. Ein Umstand, der für die betroffenen Autorinnen und Autoren besonders ärgerlich ist, denn im schnelllebigen Buchmarkt verpufft die Sensation des Neuen rasant. Die Umfrage zeigte, dass die Onlineverkäufe den Verkauf im stationären Handel für die meisten Verlage nicht ersetzen konnten. Zum anderen war für die Verlage auch der Wegfall von Geschäftspartnern für Auftrags- und Lizenzprojekte spürbar. So wird im Pandemiejahr wohl mancher Auftrag für eine Firmenchronik dem Rotstift zum Opfer gefallen sein. Auch andere Quellen – etwa die Unterstützung durch Stiftungen – versiegt vielerorts zumindest vorübergehend.



Verleger Matthias Vatter: «Die Massnahmen rund um die Covid-19-Pandemie haben einen Rattenschwanz von Konsequenzen nach sich gezogen.»

## WELCHE EINNAHMEQUELLEN WURDEN 2020 BEEINTRÄCHTIGT?



**Rückgang schwierig zu beziffern**

Immerhin sagt aber auch die Hälfte der Verlage, sie hätten die Krise gut gemeistert, einige wundern sich gar darüber, wie gut sie abgeschnitten haben. Es ist aber ohnehin schwierig zu beziffern, wie gross die Rückschläge für die einzelnen Verlage waren. Das Buchgeschäft ist auch in Jahren ohne Pandemie volatil; ein vermeintlicher Hit kann durchfallen, ebenso kann sich ein Überraschungserfolg einstellen. Diese Unsicherheit zieht sich durch die Antworten der Umfrage: Man weiss schlicht nicht genau, wie das Geschäft ohne Covid-19 und Lockdown gelaufen wäre. Diese Tatsache beeinflusste und beeinflusst auch das Verhalten der Verlage hinsichtlich staatlicher Unterstützungsmassnahmen: Viele Verlage empfinden es als schwierig bis unmöglich, Ausfälle konkret nachzuweisen.

**Massnahmen wenig effizient**

Matthias Vatter wollte auch wissen, wie die Verlage die staatlichen Unterstützungsmassnahmen ganz allgemein einschätzen. Dazu bot er den Teilnehmenden eine freie Kommentarfunktion in Form eines Textfelds. 47 Verlage nutzten das Angebot und taten ihre Meinung kund. Grundtenor: Die staatlichen Unterstützungsmassnahmen sind für Verlage wenig hilfreich, falsch konzipiert und zu bürokratisch. Die meisten Verlage zeigten sich irritiert ob der behördlichen Definition eines «unterstützungswürdigen Kulturunternehmens», zu dem sie offenbar nicht zählten. Für Matthias Vatter ist es keine Frage: Verlage erbringen vielfältige Leistungen bei der Konzeption, Kreation, Produktion und der Vermittlung

der Sprachkultur – und müssen daher grundsätzlich als Kulturunternehmen betrachtet werden. Dass wohl nicht alles unterstützungswürdig ist, was Verlage produzieren, stellt er nicht in Abrede. «Doch der Entscheid, was als kulturell wertvoll gilt, kann nicht ausschliesslich Verwaltungseinheiten überlassen werden – da braucht es jetzt eine breite Diskussion.»

**Kantonales Durcheinander**

Kritisiert wird von vielen Umfrageteilnehmenden auch der administrative Aufwand für das Einreichen der erforderlichen Unterlagen, sie halten ihn für unverhältnismässig. Auf grosses Unverständnis stiess bei den Verlagen zudem die uneinheitliche kantonale Umsetzung der – eigentlich bundesweit geltenden – Covid-19-Verordnung im Kulturbereich. Man wusste oft schlicht nicht, was im eigenen Kanton nun galt, oder man erkannte erstaunt, dass Kolleginnen und Kollegen in Nachbarkantonen von anderen Regelungen profitieren konnten. Der Wildwuchs bei den Bestimmungen, der letztlich eine Folge der föderalen Struktur der Schweiz ist, war wohl einer der Faktoren dafür, dass schliesslich nur wenige Verlage überhaupt eine Ausfallentschädigung beantragten. Der am häufigsten genannte Grund war indessen die Einschätzung, dass man die Kriterien, die zu einer Entschädigung berechtigen würden, ja eh nicht erfüllen könne. Viele Verlage sparten sich also den Aufwand für einen Antrag, der als wenig aussichtsreich angesehen wurde.

**Eigeninitiative und Selbstkritik**

Viele Verlage gaben dennoch an, sie hätten Beiträge erhalten. Die Formen

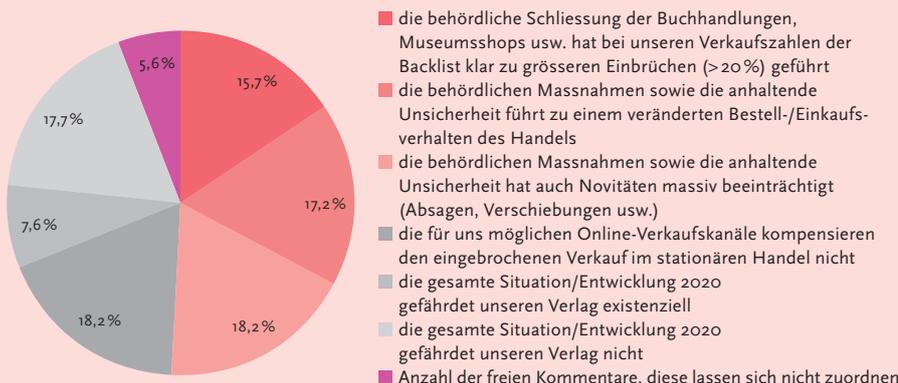
der finanziellen Unterstützung sind jedoch vielfältig: Ein Viertel bezog Kurzarbeitsentschädigungen, etwa jeder siebte Verlag nutzte einen Covid-19-Kredit vom Bund, ähnlich viele erhielten einen A-fonds-perdu-Beitrag von der Unterstützungskasse des SBVV/Bücherbons. Immerhin 10 Prozent gaben an, von Privatpersonen unterstützt worden zu sein. Viele, die in finanzielle Schieflage gerieten, griffen aber auch einfach auf das Ersparte zurück. Matthias Vatter: «Die Verlage schlugen sich mit viel Eigeninitiative und Eigenmitteln durch und zeigen sich eher enttäuscht, was die staatlichen Unterstützungsmassnahmen angeht.» Manche Verlage forderten in ihren Kommentaren explizit eine höhere Verlagsunterstützung, um für die nächste Krise gewappnet zu sein. Selbstkritisch erkennen viele Umfrageteilnehmende aber auch einen Bedarf, sich untereinander besser abzusprechen, zu organisieren, stärkeres Lobbying zu betreiben – gemeinsam mit allen Akteuren im Publikationsbereich.

**Verlag ist nicht gleich Verlag**

Welche Konsequenzen hat die Umfrage? Matthias Vatter sagt, ihn habe zuallererst die Standortbestimmung interessiert. «Wichtig erscheint mir, dass jetzt über die in der Umfrage vorherrschenden Themen intensiv diskutiert wird.» So müsste laut Vatter vor allem die Einordnung der Leistungen der Verlags- und der Buchhandelsbranche in die gesamte Kulturwelt anerkannt werden. «Und was die Umfrage auch zeigt: Verlag ist keineswegs gleich Verlag. Wenn es jetzt heisst, die Branche sei noch einigermaßen gut aus der Krise gekommen, stimmt das so allgemein formuliert wohl schon – doch für den Einzelfall heisst das wenig. Verlage funktionieren eben sehr unterschiedlich, und die Massnahmen rund um die Covid-19-Pandemie haben einen Rattenschwanz von Konsequenzen nach sich gezogen.» SBVV-Geschäftsführerin Tanja Messerli ist dankbar für die Umfrage: «Diese Resultate bilden für die intensive politische Arbeit. Dass Verlage unbedingt mehr Anerkennung brauchen, ist uns jederzeit bewusst. Jetzt wissen wir, dass sie auch auf administrative Vereinfachungen und Ermutigung bei den Eingaben ihrer berechtigten Ansprüche angewiesen sind.»

MARIUS LEUTENEGGER

**WELCHE HERAUSFORDERUNGEN/PROBLEME BESCHÄFTIGTEN DEN VERLAG IM JAHR 2020?**



# Der demokratisch gekürte Liebling

Vor drei Jahren wurde «Das Lieblingsbuch» ins Leben gerufen – ein Buchpreis, bei dem Buchhändlerinnen und Buchhändler der Deutschschweiz das beste Buch des Jahres wählen. Die diesjährigen Nominierten stehen fest.

**E**in Video auf Instagram: Eine Frau hält ein Buch in die Kamera. «Ich wähle «Die Unschärfe der Welt» von Iris Wolff», sagt sie. «Sieben Leben werden zu einem grossen Ganzen verwebt – ein wunderbares Werk.» Sprecherin ist die Buchhändlerin Anna-Katharina Diener von Buch am Platz in Winterthur. Sie ist eine von vielen Kolleginnen und Kollegen aus der ganzen Deutschschweiz, die ihre Favoriten beim Wettbewerb «Das Lieblingsbuch» einreichen.

## Mehr Raum für die Buchhandlungen!

Das Projekt «Das Lieblingsbuch» wurde vor drei Jahren gemeinsam vom SBVV, dem Schweizer Bücherbon und der Buchbloggerin Manuela Hofstätter ins Leben gerufen. «Am Anfang stand die Frage: Wieso gibt es eigentlich keine Buchpreise in der Schweiz, bei denen die Buchhändlerinnen und Buchhändler entscheiden, wer gewinnt?», erklärt die Projektverantwortliche Deborah Amolini vom SBVV die Motivation für das Projekt. «Schliesslich haben sie tagtäglich mit Büchern zu tun, sind ausgebildet und haben ein grosses Fachwissen.» Man war sich einig: Es musste ein Wettbewerb her, bei dem explizit die Fachleute in den Buchhandlungen das Sagen haben. So entstand 2018 «Das Lieblingsbuch», wo die Jury nicht wie bei den meisten anderen Wettbewerben nur aus fünf Experten besteht, sondern aus allen Buchhändlerinnen und Buchhändlern der Deutschschweiz. Deborah Amolini: «Eine so breit gefächerte Jury hat den Vorteil, dass sehr viele verschiedene Meinungen und Perspektiven aufeinandertreffen. So werden auch einmal eher weniger bekannte Bücher genannt, die sonst vielleicht in der Versenkung verschwänden.»



Im Uhrzeigersinn: Anna-Katharina Diener von Buch am Platz, Svend Peterzell von Bücherperon, Marianne Sax von Bücherladen Marianne Sax, Daniela Binder von Obergass Bücher.

## Drei Phasen

Der Wettbewerb findet in drei Phasen statt. In der ersten Phase, die dieses Jahr vom 18. Februar bis 7. März dauerte, konnten die Buchhändlerinnen und Buchhändler den Titel ihres jeweiligen Lieblingsbuchs auf [www.daslieblingsbuch.ch](http://www.daslieblingsbuch.ch) eintragen. Sie waren zudem dazu aufgerufen, die Titel auf Instagram, Facebook und Youtube in kurzen Videos vorzustellen. «Wir möchten die Sozialen Medien nicht einfach als Newsportal, sondern interaktiv nutzen», sagt Deborah Amolini. «Die Buchhändlerinnen und Buchhändler werden dadurch miteinbezogen und sollen einander zum Mitmachen motivieren.» Die fünf am meisten genannten Titel kamen schliesslich auf die Shortlist. In der zweiten Phase, die am 18. März begann und bis 2. April dauert, wählen die Buchhändlerinnen und Buchhändler ihr Lieblingsbuch aus der Shortlist aus. Am 23. April 2021, dem Welt-

tag des Buchs, findet schliesslich Phase drei statt: Das «Lieblingsbuch des Jahres» wird verkündet. Unter allen Teilnehmenden, die für das Gewinnerbuch abgestimmt haben, wird eine Gewinner-Buchhandlung ausgelost. Diese erhält eine Lesung mit dem Autor oder der Autorin des Lieblingsbuchs – oder einen geeigneten Ersatz.

## Eine Herzensangelegenheit

Das Projekt «Das Lieblingsbuch» ist eine Erfolgsgeschichte: «Viele Buchhandlungen schätzen den Wettbewerb sehr», weiss Deborah Amolini. «Einerseits, weil sie endlich in einem Wettbewerb eine Stimme bekommen. Andererseits ist es natürlich auch ein schönes Gefühl, wenn am Ende das Buch gewinnt, das man selbst vorgeschlagen hat.» Natürlich profitieren auch die Verlage von diesem aussergewöhnlichen Wettbewerb. ««Das Lieblingsbuch» gibt überall Schub: bei den Buchhandlungen, den Autorinnen und Autoren und den Verlagen», sagt die Projektverantwortliche. «Das war auch immer das Ziel: der Buchbranche etwas Gutes zu tun!»

NINA MOSER

## DIE SHORTLIST

- Joachim B. Schmidt: «Kalmann», Diogenes
- Charlotte McConaghy: «Zugvögel», S. Fischer
- Iris Wolff: «Die Unschärfe der Welt», Klett-Cotta
- Benedict Wells: «Hard Land», Diogenes
- Richard Wagamese: «Das weite Herz des Landes», Blessing

# Liber: Noch braucht es einen Durchbruch in der Deutschschweiz

Die Buchbranche entwickelt eine einzigartige Buchwährung: Liber. Das Fundraising ist in vollem Gang, und das Sicherheitspapier für das «Buch-Geld» ist bereits bestellt – weil seine aufwändige Herstellung mehrere Monate dauert und das Projekt im August starten soll.

**D**ie Buchwährung Liber soll die gesamte Buchbranche nach dem Corona-Jahr unterstützen, indem sie dafür sorgt, dass mehr Bücher verkauft werden. Das Konzept ist einfach: Liber ist «Buch-Geld», mit dem in über 400 Schweizer Buchhandlungen eingekauft werden kann. Kundinnen und Kunden erstehen eine Liber-Note im Wert von 100 Franken, zahlen dafür aber nur 60 Franken. Die zusätzlichen 40 Franken werden von einem Fonds finanziert, den Stiftungen, Kantone und Städte im Sinn einer Corona-Soforthilfe öffnen – weil das Kostendach von vielen Buchhandlungen und Verlagen niedrig ist und die Branche jetzt gestärkt werden muss. Der Verkauf der Liber-Noten soll über eine Buy-Local-Plattform abgewickelt werden. Liber werden digital auf einer Plattform erworben und danach physisch zugeschickt, damit sie in der Buchhandlung eingelöst werden können. Für Liber gilt der alte Aktionsspruch: Es hat, so lang es hat. Bei einem Liber-Umsatz von 100 Franken in der Buchhandlung gehen 5 Franken zweckgebunden an Autorinnen, Autoren und Verlage. Dies betont den gemeinnützigen Charakter des Projekts.

## Faszinierender Facettenreichtum

Anfang Februar wurde Sonja Ribí von den Schweizer Buchverbänden SBVV, LivreSuisse, ALESI, Swips und A\*dS auf Mandatsbasis angestellt, um Liber als nationales Projekt voranzubringen. Der Schweizer Bücherbon ist für die technische und logistische Umsetzung verantwortlich. «Die vielen Facetten des Projekts finde ich besonders faszinierend», sagt Sonja Ribí. «Die Kernaussage von Liber ist: Die Buchbranche lebt, wenn alle

Teile gesund sind und ihren Beitrag fürs Ganze leisten. Alle für alle: Die Buchhandlungen nutzen das Gesicht des Autors oder der Autorin, die Verlage brauchen die Auslagen der Buchhandlungen, die Buchhandlungen arbeiten mit den Neuerscheinungen der Verlage. Die Buchbranche funktioniert organisch. Auf diesem Nährboden entwickelt die Kampagne ihre Leuchtkraft. Und am Ende sind es Leserinnen und Leser in der ganzen Schweiz, die beschenkt mit Liber das Buch in der Hand halten.»

## Deutschschweiz wäre nötig

Bislang sind 400 000 Franken für das Projekt zugesichert. Einige Stiftungen haben namhafte Beiträge gesprochen: etwa ProLitteris 50 000 oder Pro

«Liber weist eine positive, sprachübergreifende Dynamik auf, die das Schweizer Literaturschaffen von den Schreibenden bis zu den Lesenden fördert und stärkt. Darum ist Pro Helvetia überzeugt vom Projekt, das alle Akteurinnen und Akteure der Schweizer Buchbranche zusammenbringt und einen gemeinsamen Ausweg aus der Covid-19-Krise anstrebt.»  
Reina Gehrig, Abteilungsleiterin Literatur, Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia

## WOLLEN SIE LIBER MITGESTALTEN?

Liber-Projektleiterin Sonja Ribí plant eine Zoom-Runde von circa einer Stunde mit Akteuren aus dem Buchhandel und Verlagswesen sowie Autorinnen und Autoren, um in kleinen Gruppen Ideen und Vorstellungen zu diskutieren: Welche Materialien braucht die Buchbranche für das Lancieren und Begleiten der Kampagne? Gibt es weitere Ideen zur Umsetzung? Wer das Projekt Liber mitgestalten möchte, kann sich bis Freitag, 16. April, bei Sonja Ribí melden – unter [sonja.ribi@sbvv.ch](mailto:sonja.ribi@sbvv.ch).

FOTO: © ROLF HAAS

FOTO: REINA GEHRIG © PRO HELVETIA



FOTO: PHILIP KÜBLER

«Der Kulturfonds von ProLitteris unterstützt das Projekt Liber. Als Praktiker der Urheberrechte sind wir im gesamten Bereich «Text und Bild» tätig. Wir verknüpfen die kulturelle und wirtschaftliche Dimension dieser Werksgattungen. Genau auf diesen Säulen scheint uns auch Liber zu stehen. Als dann noch der Bücherbon mit Liber kombiniert wurde, fiel der Entscheid leicht, denn: Wir finden Bücher bon und machen Liber mit!»  
Philip Kübler, Direktor ProLitteris

Helvetia 50 000 Franken. Einige Stiftungen sind noch am Abklären. Die Sophie und Karl Binding Stiftung in Basel hat 60 000 Franken zugesagt. Schwieriger ist es, die öffentliche Hand zur Teilnahme zu bewegen. Dabei existiert bisher ein eigentlicher Röstigraben. Aktuell sind in der Romandie knapp 120 000 Franken von Kantonen und Städten zusammengekommen. Sonja Ribli: «Nötig ist momentan vor allem die eine oder andere Zusage von Deutschschweizer Städten und Kantonen, um das Projekt gesamtschweizerisch aufziehen zu können.» Mitinitiant Hadi Barkat, Verleger von Helvetiq, sagt, das Fondsvermögen müsse auf mindestens eine Million Franken anwachsen, damit Liber als nationales Projekt die gewünschte Breitenwirkung entfalten könne. Er ist aber optimistisch: «Das Projekt ist sympathisch, weil es von der gesamten Schweizer Branche ausgeht, vom Buchhandel über die Verlage bis zu den Autorinnen und Autoren – und weil vor allem auch die Leserinnen und Leser profitieren. Das Buch wurde in der Zeit von Corona von den Fördermassnahmen des Bundes und der Kantone ausgenommen, das ist ein starkes Argument.»

FOTO: STADT ZUG, © IRIS WEDER



«Das Projekt Liber überzeugt in seiner Vielschichtigkeit und mit seinem nachhaltigen Ansatz. Starke Schweizer Verlage und ein gesunder Buchhandel sind als Plattform für das Überleben der Schweizer Autorinnen und Autoren zentral. Sie garantieren uns Leserinnen und Lesern auch in Zukunft eine vielseitige Schweizer Lektüre. Ich wünsche diesem innovativen Förderprojekt viel Erfolg und Durchhaltevermögen.»  
Iris Weder, Leiterin Abteilung Kultur der Stadt Zug



FOTO: © SCHULTHESS

«Bei Liber hat sich die gesamte Buchbranche zusammengetan, um gemeinsam die Folgen der Corona-Krise anzugehen – das hat uns überzeugt. Die Branche hat kreativ gedacht, und sie organisiert nun für sich eine Art Hilfe zur Selbsthilfe. Hier haben ungewöhnliche Zeiten ungewöhnliche und innovative Aktionen in Gang gesetzt.»  
Monika Wirth, Geschäftsführerin Sophie und Karl Binding Stiftung, Basel

### Projekt schweisst die Branche zusammen

«Richtig Bewegung in die Geschichte würde kommen, wenn sich eine Institution oder ein Gönner, eine Gönnerin entschliesse, eine Million in das Projekt zu stecken», sagt Martin von Matt, Geschäftsführer der Genossenschaft Schweizer Bücherbon in Stans. «Erschwerend für das Fundraising ist, dass Liber momentan zu sehr als Kulturunterstützung gesehen und nicht als Covid-Unterstützungsprojekt für die Buchbranche. Das ist aber seine Grundidee. Das Projekt ist so einmalig und gewinnbringend für alle, dass ich noch auf den grossen Umschwung hoffe.» Sicher sei, dass sich die Buchbranche damit von ihrer besten Seite zeige: «Das Projekt schweisst uns zusammen!»

PASCALE BLATTER

### SBVV: MITGLIEDER-MUTATIONEN

#### Eingetretene Persönliche Mitglieder:

Ursula Schaub, 4450 Sissach  
Marina Verovic, 9650 Nesslau

#### Eingetretenes Mitglied Fachbereich Verlag:

lectorbooks GmbH, 8050 Zürich

#### Eingetretenes Mitglied Fachbereich Verlag Startup:

KOA Ventures KLG, 8038 Zürich

#### Ausgetretenes Assoziiertes Mitglied:

Berichthaus Buchverlag, 8044 Zürich

# Die Topseller im März

Anzeige

Anzeige

## Ich denk, ich denk zu viel

Nina Kunz

Was sollen diese ewigen Gedankenschlaufen? Was haben schlaflose Nächte auf Instagram zu bedeuten? Und wie kann Jean-Paul Sartre bei Panikattacken helfen? Persönlich und präzise schreibt Nina Kunz – Schweizer Kolumnistin 2020 – über das Unbehagen der Gegenwart, und sie geht der Frage nach, warum sich ihr Leben, trotz aller Privilegien, oft so beklemmend anfühlt. Ein Buch über Leistungsdruck, Workism, Welterschmerz, Tattoos, glühende Smartphones, schmelzende Polkappen und das Patriarchat. Mit ihren pointierten Texten trifft Nina Kunz den Nerv einer Generation.

Kein & Aber  
978-3-0369-5843-9



### BELLETRISTIK | HARDCOVER

- 1 (NEU) JOËL DICKER  
**DAS GEHEIMNIS VON ZIMMER 622**  
*Piper*
- 2 (NEU) BENEDICT WELLS  
**HARD LAND**  
*Diogenes*
- 3 (NEU) ARNO CAMENISCH  
**DER SCHATTEN ÜBER DEM DORF**  
*Engeler*
- 4 (NEU) TOVE DITLEVSEN  
**KINDHEIT**  
*Aufbau*
- 5 (NEU) VIVECA STEN  
**DAS GRAB IN DEN SCHÄREN**  
*Kiepenheuer & Witsch*
- 6 (NEU) CHRISTIAN KRACHT  
**EUROTRASH**  
*Kiepenheuer & Witsch*
- 7 (NEU) BERNARDINE EVARISTO  
**MÄDCHEN, FRAU ETC. – BOOKER PRIZE 2019**  
*Tropen*
- 8 (NEU) TOVE DITLEVSEN  
**ABHÄNGIGKEIT**  
*Aufbau*
- 9 (NEU) TOVE DITLEVSEN  
**JUGEND**  
*Aufbau*
- 10 (NEU) LUKAS HARTMANN  
**SCHATTENTANZ**  
*Diogenes*
- 11 (2) ANDREA CAMILLERI  
**DAS KARUSSELL DER VERWECHSLUNGEN**  
*Lübbe*
- 12 (10) MONIKA HELFER  
**VATI**  
*Hanser*
- 13 (NEU) CILETTE OFAIRE  
**ISMÉ – SEHNSUCHT NACH FREIHEIT**  
*Th. Gut*
- 14 (6) MARTIN SUTER; BENJAMIN VON STUCKRAD-BARRE  
**ALLE SIND SO ERNST GEWORDEN**  
*Diogenes*
- 15 (NEU) HILDEGARD E KELLER  
**WAS WIR SCHEINEN**  
*Eichborn*
- 16 (11) SILVIA GÖTSCHI  
**INTERLAKEN**  
*Emons*
- 17 (7) CLARA MARIA BAGUS  
**DIE FARBE VON GLÜCK**  
*Piper*
- 18 (NEU) SIMONE MEIER  
**REIZ**  
*Kein & Aber*
- 19 (NEU) KLAAS KERN  
**DONNERWETTER AM MOUNT SCHMEVEREST**  
*Community Editions*
- 20 (NEU) THEA DORN  
**TROST**  
*Penguin*

## Eigentlich wär ich lieber, bin ich eigentlich, ja bin ich längst ein Huhn!

Andri und Peter Hinnen

Ein Hahn ist ein Hahn und ein Huhn ist ein Huhn. Oder?

Der junge Zense-Verlag veröffentlicht sein erstes Kinderbuch. Es erzählt die Geschichte von Johanna dem Huhn, die als Johann der Hahn geboren wurde. Ist sie bereit für das Abenteuer ihres Lebens? Kann sie ihre Urängste überwinden, um ihr wahres Selbst zu finden? Ein Buch für Erst-, Zweit- und Drittlisende, eine Fabel, die unser Weltbild ein klein wenig verändert.

Zense  
978-3-033-08198-7



## Unerhört – Esther Vilar und der dressierte Mann

Alex Baur

Die biografische Reportage «Unerhört – Esther Vilar und der dressierte Mann» beleuchtet zum 50-Jahr-Jubiläum der Erstpublikation die Geschichte einer unabhängigen Frau und ihres provokativen Bestsellers. Temporeich erzählt das Buch im ersten Teil von den 1970er- und 1980er-Jahren, den heftigen Anfeindungen gegen Esther Vilar, von ihrer Flucht aus Deutschland sowie ihrem weiteren literarischen Schaffen. Der zweite Teil ergänzt das Bild um die Erlebnisse ihrer Eltern, die von Deutschland nach Argentinien emigriert waren.

Elster & Salis  
978-3-03930-12-9



Anzeige

### SACHBUCH | HARDCOVER

- 1 (NEU) BILL GATES  
**WIE WIR DIE KLIMAKATASTROPHE VERHINDERN**  
Piper
- 2 (1) TANJA GRANDITS  
**TANJA VEGETARISCH**  
AT
- 3 (5) JAMIE OLIVER  
**JAMIES 5-ZUTATEN-KÜCHE**  
Dorling Kindersley
- 4 (2) STEFANIE STAHL  
**DAS KIND IN DIR MUSS HEIMAT FINDEN**  
Kailash/Sphinx
- 5 (NEU) LISA MOSCONI  
**DAS WEIBLICHE GEHIRN**  
Rowohlt
- 6 (6) PASCAL VOGGENHUBER  
**HEAL YOURSELF**  
Giger
- 7 (18) MATTHIAS K THUN  
**AUSSAATTAGE 2021 MARIA THUN**  
Aussaattage Thun
- 8 (NEU) STEFFEN HENSSLER  
**HENSSLERS SCHNELLE NUMMER**  
Gräfe und Unzer
- 9 (7) YUVAL NOAH HARARI  
**EINE KURZE GESCHICHTE DER MENSCHHEIT**  
Pantheon
- 10 (10) YOTAM OTTOLENGHI  
**SIMPLE. DAS KOCHBUCH**  
Dorling Kindersley
- 11 (NEU) GABRIEL PALACIOS  
**LASS SIE DOCH REDEN!**  
Allegria
- 12 (4) ANINA GEPP  
**ISS DICH GRÜN!**  
AT
- 13 (WE) **DUDEN – DIE DEUTSCHE RECHTSCHREIBUNG**  
Duden
- 14 (3) BARACK OBAMA  
**EIN VERHEISSENES LAND**  
Penguin
- 15 (NEU) MARCEL ERIS; DENNIS SAND; MONTANABLACK  
**MONTANABLACK II**  
Riva
- 16 (12) PHILIPPA PERRY  
**DAS BUCH, VON DEM DU DIR WÜNSCHST, DEINE ...**  
Ullstein HC
- 17 (NEU) JUDITH ERDIN  
**DEIN BESTES BROT**  
AT
- 18 (9) YOTAM OTTOLENGHI; IXTA BELFRAGE  
**FLAVOUR**  
Dorling Kindersley
- 19 (NEU) LINE NAGELL YLVISAKER  
**MEINE WELT SCHMILZT**  
Hoffmann und Campe
- 20 (NEU) OLIVER MEILER  
**AGROMAFIA**  
dtv

## Was soll an meiner Nase bitte jüdisch sein?

Thomas Meyer

Thomas Meyer wurde nie verprügelt, weil er Jude ist. Aber viele Male verspottet und mit irrwitzigen Behauptungen konfrontiert. Wie zum Beispiel, dass seine Nase typisch jüdisch sei. Widersprach er, widersprach man ihm: Doch, das sei eindeutig eine jüdische Nase. Irgendwann hörte er auf zu diskutieren und begann, seine Erlebnisse mit dem alltäglichen Antisemitismus aufzuschreiben. Meyers Essay ist ein radikal subjektiver Beitrag zur Antisemitismus-Debatte – ein dichtes Buch mit grosser Sprengkraft. Und seine Nase ist ganz normal, übrigens.

Elster & Salis  
978-3-03930-014-3





## WAS IST WAS – Erstes Lesen – easy! Band 1

Sonja Meierjürgen

Dank extra grosser Fibelschrift, einfachem

Satzbau und kurzen Zeilen können die Bücher der Serie «WAS IST WAS – Erstes Lesen – easy» schon in der ersten Klasse gelesen werden. Die Leserinnen und Leser erfahren in diesem Band, was Bäume alles können, welchen Tierarten sie ein Zuhause bieten und warum es sich lohnt, Wälder zu schützen. Mit Lesequiz nach jedem Kapitel!

Tessloff  
978-3-7886-7719-0



## Serafinas Geburtstag

Doris Lecher

Serafina hat Geburtstag. Das Eichhörnchen Eina will ihr ein Geschenk

überbringen. Auf dem Weg schliessen sich ihr weitere Tiere an, so auch der Fuchs Flurin – er sorgt für grosse Aufregung. In diesem Erstlesetext lernen die Kinder die Tiere aus dem Wald kennen. Mit den Bastelbögen in der Mitte des Hefts lässt sich die Geschichte nachspielen.

SJW Schweizerisches Jugendschriftenwerk  
978-3-7269-0231-5



## Polenta, Prosecco, Corona

Giovanni Imgrünenwald

Bei diesen satirisch angehauchten Streifzügen an der Schweizer Südgrenze

und in Norditalien geht es in erster Linie um die kulturell-sozialen Kontakte zwischen Nord und Süd. Nun spielte sich aber in Norditalien gerade in jenem Winter einer der ersten grossen Covid-Ausbrüche Europas ab. Und deshalb kann der Autor nichts dafür, dass es *auch* ein Corona-Buch geworden ist!

Antium  
978-3-907132-17-3

### TASCHENBUCH | BELLETRISTIK

- 1 (2) DELIA OWENS  
**DER GESANG DER FLUSSKREBSE**  
Heyne
- 2 (1) JULIE CLARK  
**DER TAUSCH – ZWEI FRAUEN. ...**  
Heyne
- 3 (6) MANUELA INUSA  
**ERDBEERVERSPRECHEN**  
Blanvalet
- 4 (7) PETER BEUTLER  
**LANGNAUER GIFT**  
Emons
- 5 (NEU) CHARLOTTE LINK  
**DER VEREHRER**  
Blanvalet
- 6 (5) INA HALLER  
**CHIENBÄSE**  
Emons
- 7 (14) KLAUS-PETER WOLF  
**OSTFRIESENZORN**  
Fischer Taschenbuch
- 8 (4) FRIEDRICH DÜRRENMATT  
**DER BESUCH DER ALTEN DAME**  
Diogenes
- 9 (NEU) NORA ROBERTS  
**STRÖMUNG DES LEBENS**  
Diana
- 10 (NEU) LAETITIA COLOMBANI  
**DAS HAUS DER FRAUEN**  
Fischer Taschenbuch
- 11 (8) JULIA QUINN  
**BRIDGERTON – DER DUKE UND ...**  
Harpercollins
- 12 (3) FRIEDRICH DÜRRENMATT  
**DIE PHYSIKER**  
Diogenes
- 13 (NEU) JENNY COLGAN  
**HAPPY EVER AFTER – WO GESCHI...**  
Piper
- 14 (9) LUCINDA RILEY  
**DIE SONNENSCHWESTER**  
Goldmann
- 15 (NEU) VINCENT KLIESCH  
**TODESRAUSCHEN**  
Droemer TB

### KINDER- UND JUGENDBUCH

- 1 (1) KOBI YAMADA  
**VIELLEICHT – EINE GESCHICHTE...**  
Adrian
- 2 (3) JEFF KINNEY  
**GREGS TAGEBUCH 15 – HALT MAL ...**  
Baumhaus
- 3 (NEU) KATHRIN SCHÄRER  
**DA SEIN**  
Hanser
- 4 (2) MARC-UWE KLING  
**DAS NEINHORN**  
Carlsen
- 5 (15) ROTRAUT SUSANNE BERNER  
**FRÜHLINGS-WIMMELBUCH**  
Gerstenberg
- 6 (NEU) ALICE PANTERMÜLLER  
**MEIN LOTTA-LEBEN (17). JE OTTER, ...**  
Arena
- 7 (NEU) SAMUEL GLÄTTLI; SYBILLE AEBERLI  
**GLOBINE IN DER STADT**  
Globi
- 8 (WE) SABINE CUNO  
**SACHEN SUCHEN: FROHE OSTERN**  
Ravensburger
- 9 (7) GUINNESS WORLD RECORDS 2021  
Ravensburger
- 10 (9) OLIVER JEFFERS  
**HIER SIND WIR**  
NordSüd
- 11 (5) KATJA BRANDIS  
**SEAWALKERS (4). EIN RIESE DES ...**  
Arena
- 12 (4) KAI LÜFTNER  
**FURZIPUPS, DER KNATTERDRACHE**  
Coppentrath, Münster
- 13 (WE) LIZZIE COX  
**NUR FÜR GIRLS – ALLES WAS DU ...**  
Ravensburger
- 14 (NEU) CORI DOERRFELD  
**HÄSCHEN TRÖSTET**  
Zuckerstift
- 15 (WE) WALT DISNEY  
**DISNEY: DAS GROSSE GOLDENE ...**  
Carlsen

### EBOOKS | BELLETRISTIK

- 1 JULIE CLARK  
**DER TAUSCH – ZWEI FRAUEN. ZWEI ...**  
Heyne
- 2 JOËL DICKER  
**DAS GEHEIMNIS VON ZIMMER 622**  
Piper
- 3 MANUELA INUSA  
**ERDBEERVERSPRECHEN**  
Blanvalet
- 4 VIVECA STEN  
**DAS GRAB IN DEN SCHÄREN**  
Kiepenheuer & Witsch
- 5 ANNE METTE HANCOCK  
**LEICHENBLUME**  
Fischer
- 6 KLAUS-PETER WOLF  
**OSTFRIESENZORN**  
Fischer
- 7 CHARLOTTE LINK  
**OHNE SCHULD**  
Blanvalet
- 8 THOMAS ENGER; JØRN LIER HORST  
**BLUTNEBEL**  
Blanvalet
- 9 JEFFREY ARCHER  
**SÖHNE DES GLÜCKS**  
Heyne
- 10 JULIA QUINN  
**BRIDGERTON – WIE BEZAUBERT MAN ...**  
Cora
- 11 JULIA QUINN  
**BRIDGERTON – DER DUKE UND ICH**  
Harpercollins
- 12 JULIA QUINN  
**BRIDGERTON – WIE VERFÜHRT MAN ...**  
Cora
- 13 THOMAS ENGER; JØRN LIER HORST  
**BLUTZAHL**  
Blanvalet
- 14 SEBASTIAN FITZEK  
**DER HEIMWEG**  
Droemer
- 15 LUCINDA RILEY  
**DIE SONNENSCHWESTER**  
Goldmann

# Umsatzentwicklung während des Lockdowns

Erhebliche Einbusse gegenüber dem Vorjahr

GfK Entertainment erstellt im Auftrag des SBVV monatlich den Branchenmonitor Buch zum Deutschschweizer Buchhandel. In den ersten beiden Monaten dieses Jahres wich die Methodik aufgrund des neuerlichen Lockdowns vom Standard ab: Es wurden nicht die monatlichen Zahlen erhoben und jenen des Vorjahresmonats gegenübergestellt, verglichen wurden die Kalenderwochen 3 bis 8. 2020 waren in dieser Phase die Läden normal geöffnet; der Vergleich zeigt also den Lockdown-Effekt. Dieser ist, wenig überraschend, er-

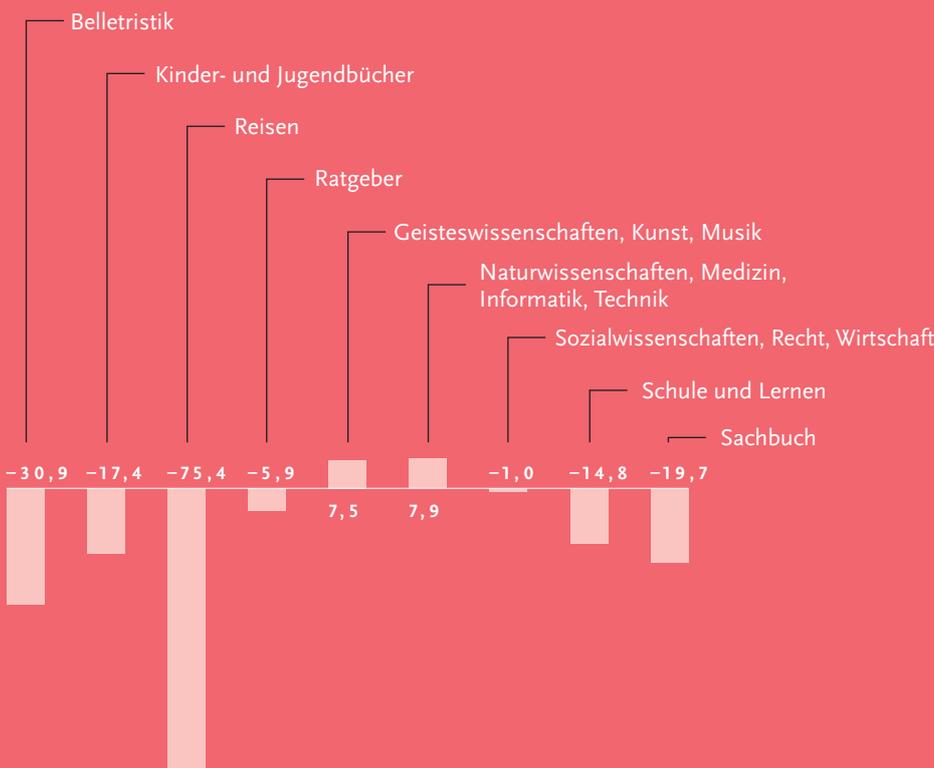
heblich. Der Umsatz ging um 20 Prozent zurück, und dies, obwohl es sich um den bereits zweiten Lockdown handelte und sich hinsichtlich Click & Collect eine gewisse Routine eingespielt haben dürfte. Der seit längerem schrumpfende Bereich Hörbücher halbierte sich. Besonders dramatisch war mit 30 Prozent der Rückgang bei der bedeutenden Warengruppe Belletristik; besser verkauften sich nur die Warengruppen Naturwissenschaften, Medizin, Informatik, Technik sowie Sozialwissenschaften, Recht, Wirtschaft.

## Entwicklung von Umsatz, Absatz und Preisen im Deutschschweizer Buchhandel gegenüber Vorjahr

KW 3 bis 8



## Umsatzentwicklung KW 3 bis 8 nach Warengruppen, Veränderung gegenüber Vorjahr



QUELLE: GfK ENTERTAINMENT; ZAHLENBASIS: KASSENUMSÄTZE BUCHHANDEL DEUTSCHSPRACHIGE SCHWEIZ, STATIONÄR UND E-COMMERCE (INKL. AMAZON)

## Lesezeichen



### Safrantern und Minzküsse

My Feldt

My Feldts «Apfelduft und Heidelbeerblau» von 2019 war ein lebenspraller, sehr persönlicher Frühjahrslichtblick – und der Überraschungserfolg machte die schwedische Konditorin und Autorin über Nacht zum Liebling der Kochbuchszene.

Mit «Safrantern und Minzküsse» legt My Feldt jetzt nach: Zuckersüsse Rezepte, persönliche Texte der Autorin zum Leben mit all seinen fröhlichen, traurigen, nachdenklichen und unbeschwerten Momenten und die unverkennbaren Fotos von Linda Lomelino setzen die Köstlichkeiten aus Mys Ofen wie auch die aussergewöhnliche Autorin perfekt in Szene. Die signalgrüne, allseits bekannte Prinzessintorte präsentiert My in offenen Turnschuhen, «mit einem Rock aus so viel Tüll, dass ich mich an einem normalen Wochentag darin verlaufen würde und einer Torte, die ich schon zum Mittagessen vertilge. Das ist das Schöne am Erwachsensein: man kann machen, was man will und wie man es will.»

AT  
978-3-03902-102-4



Mein Schaufenster



BESTSELLER



**Brändi Dog**  
Stiftung Brändi

Das Brettspiel «Brändi Dog» ist seit vielen Jahren ein Bestseller schlechthin. Der Preis von knapp 80 Franken war noch nie ein Nachteil. Die Luzerner Stiftung Brändi produziert es seit 1994 in einer geschützten Werkstatt in einer hochwertigen Ausführung aus Holz und Glasmurmeln. Im letzten Weihnachtsverkauf war die Nachfrage so gross, dass es teilweise zu Lieferengpässen kam.

LIEBLINGSSPIEL



**Martin Wallace**  
**Anno 1800**  
Kosmos

Dieses anspruchsvolle Spiel kann lang dauern. Ursprünglich als Computerspiel auf den Markt gekommen, ist es in der Brettspiel-Version aber noch viel besser und spannender – das ist eine Seltenheit! Der Verlag hat mit Martin Wallace allerdings auch einen der besten Spieleentwickler darauf angesetzt. Mit «Anno 1800» reist man in die Zeit der Industrialisierung zurück.

AKTUELL



**Günter Burkhardt, Florian Biege**  
**Puzzle Memo**  
*Drei Hasen in der Abendsonne*

Ein innovatives neues Kinderspiel ist das Puzzle-Memo, es passt ab fünf Jahren und für zwei bis vier Spieler. Am Anfang sieht man die Tiere noch im Schatten, im Verlauf des Spiels treten sie als Puzzleteile daraus hervor, und ein farbiges Bild entsteht. Dieser Hybrid aus Memory und Puzzle ist etwas ganz Neues, und die Kinder fahren total darauf ab.

GEHEIMTIPP



**Matt Leacock, Rob Daviau**  
**Pandemic Legacy**  
Z-Man Games

Dieses Spiel handelt davon, was aktuell gerade passiert auf der Welt – es war aber schon vor Corona auf dem Markt.

Gemeinsam versuchen die Spieler, Heilmittel zu entwickeln und schneller als das Virus zu sein. Erfolge und Misserfolge beeinflussen jeweils die weiteren Spieleinheiten. Man startet also wieder auf anderen Levels und hat veränderte Spielregeln. Das anspruchsvolle Spiel für Kennerinnen und Kenner gehört zu einer neuen Generation von Spielen.

VORFREUDE



**Grit Landau**  
**Hidden Games: Tatort**  
Edition Michael Fischer

Escape-Room-Spiele sind aktuell als Familienspiele sehr beliebt. Es gibt sie sowohl als Karten- wie auch als Brettspiele. Bei uns sind soeben vier Fälle eines neuen Escape-Room-Spiels eingetroffen, und sie tönen sehr vielversprechend. Es gilt, Verbrechen im Team von maximal sechs Detektiven aufzuklären. Ich freue mich darauf, diese vier Fälle für unsere Kundschaft auszuprobieren.

# Finalistes Nominierungen Finalisti

Preisverleihung  
Remise du prix  
Consegna del premio  
15.05.2021, 15:00  
Solothurner Literaturtage

[prixlivrejeunesse.ch](http://prixlivrejeunesse.ch)  
[schweizerkinderbuchpreis.ch](http://schweizerkinderbuchpreis.ch)  
[premiolibroragazzi.ch](http://premiolibroragazzi.ch)



## 2021

### Bestiaire helvétique

Marcel Barelli  
EPFL Press 2020



### Die Farbe der Dinge

Martin Panchaud  
Edition Moderne 2020



### Élise

Fabian Menor  
La Joie de lire 2020



### Lila Perk

Eva Roth  
Jungbrunnen 2020



### Lulu in der Mitte

Jacky Gleich und Micha Friemel  
Hanser 2020



Schweizer Kinder- und Jugendbuchpreis  
Prix suisse du livre jeunesse  
Premio svizzero del libro per ragazzi

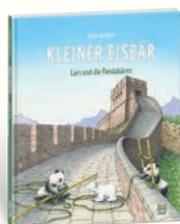


# Jetzt ein Lagerfeuer!

Mit unseren neuen Büchern wird's gemütlich!



Oliver Jeffers  
**Was wir bauen**  
Pläne für unsere Zukunft  
48 Seiten / 24 x 28 cm  
ISBN: 978-3-314-10563-0



Hans de Beer  
**Kleiner Eisbär**  
Lars und die Pandabären  
32 Seiten / 21,5 x 25,8 cm  
ISBN: 978-3-314-10530-2



Baptiste Paul & Miranda Paul /  
Estelí Meza  
**Frieden**  
40 Seiten / 21,5 x 28 cm  
ISBN: 978-3-314-10565-4



Rebecca Gugger /  
Simon Röthlisberger  
**Der Berg**  
48 Seiten / 21,5 x 28 cm  
ISBN: 978-3-314-10562-3



Carla Haslbauer  
**Die Tode meiner Mutter**  
48 Seiten / 21,5 x 28 cm  
ISBN: 978-3-314-10561-6



Dr. Dominic Walliman  
Ben Newman  
**Professor Astrokatz**  
**Reise in die Tiefsee**  
72 Seiten / 29 x 29 cm  
ISBN: 978-3-314-10558-6



Janie Bynum  
**Das Plapperküken**  
40 Seiten / 21,5 x 25,8 cm  
ISBN: 978-3-314-10513-5



Erwin Moser  
**Boris der Kater**  
**Der findigste Kater aller Zeiten**  
136 Seiten / 28 x 21,5 cm  
ISBN: 978-3-314-10538-8